



Gemeinschaftsprojekt

„Geotop und Basaltklettern am Gr. Teichelberg“

Projekt „Basaltklettern und Geotop am Gr. Teichelberg“

Projektvorstellung

„Geotop und Basaltklettern am Großen Teichelberg“

Pechbrunn, Oberpfalz

24.12.2022 *(Aktualisierung: 08.02.2023, 14.03.2023)*



Im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts „**Geotop und Basaltklettern am Großen Teichelberg**“ haben sich ab 2018 mit dem **DAV**, der **IG Klettern**, den **Naturfreunden Bayern**, dem **Verband Deutscher Polizeiberg- und Skiführer (VdPBS)** sowie der **Bergwacht** in außergewöhnlicher Bandbreite vielfältig kompetente Naturschutz- und Bergsport-Verbände zusammengefunden, um im Zuge ihrer gemeinnützigen Tätigkeiten **im öffentlichen Interesse** die unter geologischen wie klettertechnischen Aspekten ganz außergewöhnlichen Besonderheiten des Steinbruchs Pechbrunn als Geotop und Kletterfelsen **für die Allgemeinheit** zu erhalten und zugänglich zu halten - ganz im Sinne

- "cleverer Lösungen" und "Naturerlebnis Bayern" (Bay. StMUV, 2022)
- "partnerschaftlicher Zusammenarbeit von Staat und Sport" (Bay. StMI)
- "professioneller In-Wert-Setzung und Pflege der Geotope mit starken Partnern" (Bay. LfU)
- "überlegtem Vorgehen und guter Planung (...) Nutzung und Schutz verbinden" (BaySF AöR)

Angesichts des Standes der Rekultivierungsarbeiten im Steinbruch zum Jahresende 2022 ist für 2023 für diesen wohl mit der Entlassung aus Bergrecht *) zu rechnen. Damit endet auch die Zuständigkeit des Bergamts. Dies war der Zeitpunkt für eine „offizielle“ Projektvorstellung u.a. an die dann noch umfassender zuständige Untere Naturschutzbehörde (UNB) in Tirschenreuth sowie an das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU). *(*): gem. **UNB TIR v. 07.02.2023 zwischenzeitlich erfolgt**
Entlassung gem. Bergamt Nordbayern zum 31.12.2022*

Im Hinblick auf das **Öffentliche Interesse** erfolgte die umfangreiche Projektvorstellung an UNB und LfU als Anlage zu individuellen Begleitschreiben in Form des nachstehenden „Offenen Briefes“ vom 12.12.2022, der damit auch Grundlage für diese Veröffentlichung ist.

Anmerkung 15.02.2023: Antwort des LfU mit fachlich letztlich umfassend übereinstimmenden Bewertungen liegt vor. Das LfU sieht demnach entsprechende Schutz- und Erhaltungswürdigkeit des Objekts und unterstützt das Vorhaben im Rahmen seiner Möglichkeiten gerne. LfU und UNB tauschen sich zur Thematik nun wohl auch entsprechend aus.



Aktuelle Projektkoordination:

Projekt „Geotop und Basaltklettern am Gr. Teichelberg“

c/o Dipl.-Geol. Harald Rost, Scheibenweg 5, 92670 Windischeschenbach
Tel 09681 / 91 96 473, Fax 09681 / 91 98 499 - teichelberg@durreck.de

Geotop erleben!



Projekt „Basaltklettern und Geotop am Gr. Teichelberg“



Gemeinschaftsprojekt

„Geotop und Basaltklettern am Gr. Teichelberg“

Pechbrunn, Dezember 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Abbaubetrieb des Basaltsteinbruchs in Pechbrunn am Großen Teichelberg (-> [Google-Earth](#)) wurde bereits zum 31.12.2018 eingestellt. Nach folgendem Abverkauf von Haldenmaterial, Rückbau von Betriebseinrichtungen etc. laufen dort aktuell offenbar weiterhin Arbeiten zur gem. Bergrecht „ordnungsgemäßen Gestaltung der vom Bergbau in Anspruch genommenen Oberfläche“ sowie zur "Wiedernutzbarmachung“ des Areals durch den Steinbruchbetreiber.

Ausführungsbehörde hierfür ist das Bergamt Nordbayern. Dessen grundsätzlich sehr umfängliche Zuständigkeit endet erst mit der Entwidmung *) des Geländes. Natürlich wissen wir, daß die zuständige UNB in Tirschenreuth unabhängig davon aber auch jetzt schon am Prozeß der Rekultivierung/Renaturierung beteiligt ist. Damit verfügen Sie zum 'Steinbruch Pechbrunn' sowie dem Sachstand des dortigen Verfahrens und der Arbeiten im Steinbruch sicher über so detaillierte Kenntnisse, daß weitere einleitende Worte von uns hier vermutlich fast obsolet wären.

(*): gem. UNB TIR v. 07.02.2023 zwischenzeitlich erfolgt)

Nicht zuletzt sind Ihnen „der Gr. Teichelberg“ und seine Besonderheiten ja schon wegen des dort befindlichen NSG und FFH-Gebietes nicht nur bestens Begriff, sondern unterliegen diesbzgl. bereits jetzt Ihrer Zuständigkeit – auch das ist uns natürlich bekannt – und wenn für das Steinbruchgelände mit der Entwidmung und damit verbundenen Entlassung aus Bergrecht die Zuständigkeit des Bergamts endet, wird die der UNB am Teichelberg noch umfänglicher.

Dies ist der Grund für unser Anschreiben, mit dem wir

- Sie offiziell über unser gemeinnütziges Projekt „Geotop und Basaltklettern am Gr. Teichelberg“ informieren,
- unser Interesse und Bemühen um Einbeziehung in das weitere Verfahren anzeigen
- und uns damit gerne auch als Ansprechpartner und Partner empfehlen würden.

Zu diesem Zweck folgend eine kleine Projektvorstellung, die aufgrund des zu unterstellenden Öffentlichen Interesses hiermit in Form eines „Offenen Briefes“ erfolgt, der in jedem Fall zumindest auch den Bayerischen Staatsforsten als Grundstücksinhaber sowie dem Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) zugeht, das als Ansprechpartner auch für Erhaltung und Inwertsetzung gefährdeter Geotope fungiert.

Anmerkung 15.02.2023: Antwort des LfU mit fachlich letztlich umfassend übereinstimmenden Bewertungen liegt vor. Das LfU sieht demnach entsprechende Schutz- und Erhaltungswürdigkeit des Objekts und unterstützt das Vorhaben im Rahmen seiner Möglichkeiten gerne. LfU und UNB tauschen sich zur Thematik nun wohl auch entsprechend aus.



Aktuelle Projektkoordination:

Projekt „Geotop und Basaltklettern am Gr. Teichelberg“

c/o Dipl.-Geol. Harald Rost, Scheibenweg 5, 92670 Windischeschenbach
Tel 09681 / 91 96 473, Fax 09681 / 91 98 499 - teichelberg@durreck.de



Geotop erleben!



Projekt „Basaltklettern und Geotop am Gr. Teichelberg“



1. Zum zeitlichen Fortgang des Projekts

1.1. „Projektstart“ Ende 2018

1.2. Projektfortgang

1.2.1. Sachstand zum 16.12.2019

1.2.2. Sachstand zum 25.11.2020

1.2.3. Entwicklung 2021

1.2.4. Entwicklung 2022

1.3. Projekttätigkeit 2018 - 2022 und Aussicht 2023

(inkl. aktualisierender Anmerkungen von Feb 2023)

2. Information, Gesprächs- und ggf. Kooperationsangebot an die UNB

3. Projekt

3.1. Projektbeteiligte

3.2. Ausgangspunkt

3.3. Chance

3.4. Verfahrenseinbindung und Mitwirkung

3.5. Gesamtkonzept „Steinbruch Teichelberg“

3.6. Biotop und Geotop

3.7. Besonderheiten Steinbruch Gr. Teichelberg

3.7.1. Besonderheit „Gestein“

3.7.2. Besonderheit „Geologie“

3.7.3. Besonderheit „Formen und Strukturen, Dimensionen“
- Hauptabbauwand und Säulenbasalt

3.7.4. Besonderheit „Landschaftsbestandteil“

3.7.5. Besonderheit „NSG, FFH-Gebiet, Naturwald, Geopark“

3.8. Projektteil „Geotop Steinbruch Gr. Teichelberg“

3.9. Projektteil „Basaltklettern am Gr. Teichelberg“

3.9.1. Klettertechnische Besonderheiten

3.9.1.1. Besonderheit Gestein (Basalt)

3.9.1.2. Besonderheit „Dimension, Formen und Strukturen“

3.9.2. Nachhaltiges, umweltfreundliches Klettern mit kleinem CO₂-Fußabdruck

3.10. Geotopschutz und -pflege als Bindeglied zwischen den Projektteilen

3.11. Synergien klettersportlicher Nutzung für Geotopbereiche sowie ggf. darüber hinaus

3.12. „Umweltbildung und Naturerlebnis“ - Sport u. Gesundheit – Geopark/Geotop/Klettern – Umweltschutz/Nachhaltigkeit – Politik

3.12.1. Umweltbildung und Naturerlebnis

3.12.2. Sport und Gesundheit

3.12.3. Umweltschutz, Nachhaltigkeit

3.13. Keine zwingenden Ziel- und Nutzungskonflikte, sondern Synergien

3.14. Steinbruchsbereiche, Zonierungen

3.14.1. Forstwirtschaftliche sowie ggf. sonstige nichtforstwirtschaftliche Nutzungen

3.14.2. spezielle Biotopbereiche

3.14.3 spezielle Geotopbereiche

3.14.4. Kletterbereiche

4. Modellhafte Zusammenarbeit zum Nutzen Aller

5. Zusammenfassung

6. Resumee

7. Weitere Info und Literatur



1. Zum zeitlichen Fortgang des Projekts

1.1. „Projektstart“ Ende 2018

Die Inspiration zu diesem Projekt ist letztlich sogar noch länger zurückreichend, ausschlaggebend aber war die Ankündigung der Stilllegung des Steinbruchs zum 31.12.2018.

Zwar hatten wir auch die Entwicklungen am Steinbruch Gr. Teichelberg in den letzten Jahren mit großem Interesse verfolgt, solange der Steinbruchbetrieb aber aktiven Abbau beinhaltete, standen bergrechtliche wie praktische Gründe der Verfolgung einer Umsetzung offensichtlich im Wege. Damit ergab sich auch ein ganz selbstverständliches Zurückstellen eigener Interessen und Vorstellungen.

Mit Kenntnis der letztlich überraschenden Nichtverlängerung des Abbau-Pachtvertrags durch die Bayerischen Staatsforsten und dem damit verbunden Ende des Abbaus durch die Basaltwerk Pechbrunn GmbH hatte sich im Sommer 2018 diese Ausgangslage aber verändert und nahmen erste Pläne zur Umsetzung der Projektidee bei uns Gestalt an.

Vorgesprächen, der Konstituierung einer Projektgruppe sowie Planungen zum weiteren Vorgehen folgten so bereits zum **Jahresende 2018** erste Kontaktaufnahmen zu den **Bayerischen Staatsforsten** sowie zur **Basaltwerk Pechbrunn GmbH** und **Basalt AG**:

Zu den **Bayerischen Staatsforsten** als Grundeigentümer und speziell nach Entwidmung primär Verfügungsberechtigten haben wir zur Abklärung von deren grundsätzlichen Position zu unserem Vorhaben sowie für die Planung unserer weiteren Vorgehensweise Kontakt aufgenommen. In Absprache mit diesen wurde darauf, u.a. auf deren Hinweis zur Zuständigkeit für das Steinbruchgelände mindestens noch für die Zeitdauer der Rekultivierung nach Betriebsplan, auch die **Basalt AG** kontaktiert.

Neben Anzeige unseres Interesses und Bemühens um Einbeziehung in das weitere Verfahren, boten wir auch unsere ideelle wie praktische fachtechnische Unterstützung an, soweit uns eine solche möglich und diese für Steinbruch und Staatsforst ggf. nutzvoll sei. Angestrebt wurden von uns allgemein Situationsklärungen/Erkundungen möglichst frühzeitig direkt vor Ort ausführen sowie uns ggf. auch bereits unter Bergrecht für alle Beteiligten sinn- und nutzvoll im Steinbruch und im weiteren Verfahren einbringen zu können.

Beim Forst stießen wir auf grundsätzlich sehr positive Resonanz, wurden speziell für eventuelle unmittelbare Aktivitäten aber auf den Steinbruchbetreiber verwiesen. Dieser wiederum zeigte trotz sehr freundlicher, offener und entgegenkommender Gespräche im wesentlichen die durch Bergrecht eingeschränkten Möglichkeiten sowie betriebstechnische und haftungsrechtliche Hindernisse auf und verwies speziell hinsichtlich jeglicher "Anschlußverwendungen" auf verständlicherweise begrenztes Interesse seinerseits und auf den Forst als Eigentümer zurück.



1.2. Projektfortgang

1.2.1. Sachstand zum 16.12.2019

„Sachstand am Teichelberg“ zum 16.12.2019 war damit, daß letztlich zuerst die Entwidmung des Geländes und endgültige Rückgabe an die Staatsforsten abgewartet werden müsse, damit aber voraussichtlich gegen Endes des Jahres 2020 zu rechnen wäre. Bis dahin sei letztlich der Steinbruchbetrieb Pechbrunn alleiniger Ansprechpartner für den Steinbruch und würde noch Bergrecht gelten.

Entsprechend faßten wir uns für 2020 in Geduld und trieben letztlich nur die "Vervollständigung" und Festigung der Projektgruppe (Verbände) voran. Zusätzlich erfolgte formale Information und ausdrückliche Einladung zur Projekt-Einbringung an alle "lokalen Einzelgruppen" von DAV, Naturfreunden und Bergwacht.

DAV: DAV Bayreuth, DAV Greiz (Marktredwitz), DAV Karlsbad (Tirschenreuth), DAV Selb, DAV Weiden ("Gebietsbetreuer Steinwald")

Naturfreunde Bayern: Naturfreunde Bayreuth, Naturfreunde Kirchenlamitz, Naturfreunde Mittertal, Naturfreunde Waldershof, Naturfreunde Wunsiedel (Nachtrag Jan 2023: gerne ergänzend Naturfreunde Münchenberg einbezogen)

Bergwacht:

- Bergwacht Fichtelgebirge: Bergwacht Bayreuth, Bergwacht Bischofsgrün, Bergwacht Fichtelberg-Neubau, Bergwacht Mehlmeisel, Bergwacht Schönwald, Bergwacht Tannenberg, Bergwacht Weissenstadt, Bergwacht Wunsiedel
- Bergwacht Bayerwald: Bergwacht Fuchsmühl, Bergwacht Weiden

Auch um Abläufe zu vereinfachen wurde darauf von der Bergwacht die „Region Bayerwald“ und örtlich die Bergwacht Fuchsmühl als organisatorisch "zuständiger" Vertreter und zentraler Ansprechpartner der Bergwacht in der Projektgruppe benannt.

1.2.2. Sachstand zum 25.11.2020

Am 25.11.2020, fast ein Jahr später, stellte sich der Sachstand gem. Herrn Forstbetriebsleiter Zintl, Forstbetrieb Waldsassen, teilweise bereits Corona-bedingt wie folgt dar::

- Der Abschlußbetriebsplan des Steinbruchs noch nicht vollständig abgearbeitet, demnach auch noch keine Entwidmung und Rückgabe an den Staatsforst
- Gelände noch unter Bergrecht und entsprechenden Zuständigkeiten. Für alle „Interessenten“ daher letztlich weiteres „Abwarten“ angesagt.
- Zunächst sollten "Abwicklung" und Abarbeitung der bestehenden Rekultivierungs- / Renaturierungs- und landschaftspflegerischen Begleitpläne in Zusammenwirken von ehemaligem Steinbruchbetreiber, dem Eigentümer Staatsforst, Bergamt und beteiliger UNB abgewartet werden. Erst wenn dieser Prozeß zur "Zufriedenheit" all dieser Beteiligten wirklich beendet und folglich die Rückübertragung an den Staatsforst erfolgt wäre, würden ggf. konkrete Gespräche und Abstimmungen zu Anschlußverwendungen mit den Bayerischen Staatsforsten selbst Sinn machen. Ein entsprechender Termin zur Abstimmung der o.g. Parteien sollte voraussichtlich im ersten Quartal 2021 erfolgen.

1.2.3. Entwicklung 2021

Das schließlich für Juni 2021 angedachte Treffen und entsprechende Absprachen fielen dann leider Corona zum Opfer. Ein konkreter Termin für die Entwicklung wurde zunächst immer weniger absehbar und für 2021 schließlich unwahrscheinlich. Erst danach aber könnten Fragen zu jeglicher "Nutzung" (eben auch zum Gemeinschaftsprojekt "Geotop und Basaltklettern am Gr. Teichelberg") konkreter ins Auge gefaßt und besprochen werden. Gem. Herrn Zintl sei deshalb die Zuziehung der Naturschutzverbände (neben dem DAV, für den wir bei diesem Projekt ausdrücklich darum gebeten hatten, auch aller anderen üblicherweise einbezogenen Verbände) leider ebenfalls weiterhin in Warteschleife.

Verfahrenssachstand gegen Ende 2021 gegenüber 2020 demnach praktisch kaum verändert, die rechtliche Situation unverändert. Die „Rückbau- und Aufräumarbeiten“ im Steinbruch selbst waren aber weitgehend abgeschlossen. Dabei offenbar auch ausgeführte Planierarbeiten hatten für einen Großteil des Geländes den Eindruck eines nun „sauberen“, fast sterilen Baustellenplanums zur Folge. Fast hätte man meinen mögen, es ginge um die Herrichtung eines neuen Großparkplatzes oder einer Planie für ein neues „Riesenmöbelhaus“.

1.2.4. Entwicklung 2022

Auskünften des Forstbetriebs Waldsassen und der Basalt AG nach, konnten die (u.a. durch Corona) immer wieder verzögerten Treffen zwischen Bergamt, UNB, staatlichem Forstbetrieb und Steinbruchbetreiber im Sommer 2022 endlich realisiert werden, der Status des Geländes ist aber noch unverändert: Der Steinbruch unterliegt weiterhin dem Bergrecht.

Noch in der ersten Jahreshälfte begann eine Teilverfüllung: Auf den Planien der neuen „Ödflächen“ erfolgte offenbar in größerem Maßstab Anlieferung und flächige Ausbringung von Erd- und Wurzel-/Stubbenmaterial. Diese Arbeiten sind wohl Grundlage für eine Rekultivierung, die, soweit erkennbar, offenbar dem Plan „einfacher“ Aufforstung auf wenig strukturierter, weitgehend „homogener“ und +/- ebener Geländeplanie folgt.

Entsprechend Mitteilung an uns berücksichtigen diese „internem Betriebs-/Rekultivierungsplan“ folgenden Arbeiten zunächst keinerlei weitergehende Planungen und künftige „Nutzungen“. Auch etwas umgreifendere „Geotopaspekte“ bzw. Geotopschutz scheinen damit - soweit „von außen“ feststellbar - offenbar kaum bis nicht berücksichtigt.

Angesichts des Fortschritts dieser Arbeiten ist für 2023 nun offensichtlich mit einem Abschluß der noch unter Regie des Steinbruchbetreibers stattfindenden Arbeiten zu rechnen. Auch die Rückgabe an den Forst und die damit verbundene Entwicklung könnte so 2023 realisiert werden.

1.3. Projekttätigkeit 2018 - 2022 und Aussicht 2023

Wertet man den „offiziellen Erstkontakt“ zu den Bayerischen Staatsforsten Ende 2018 als Projektbeginn, so gehen wir, nach zwischenzeitlich 5 Jahren, 2023 in das sechste lfd. Projektjahr.

Nachdem Entwicklung des Geländes und endgültige Rückgabe an die Staatsforsten ursprünglich bereits für Ende des Jahres 2020 angedacht waren, schritt das Verfahren u.a. wegen Corona dann doch leider langsamer voran. Das Steinbruchgelände steht so auch Ende 2022 noch immer unter Bergrecht. Aufgrund der mitgeteilten und zu beobachtenden Fortschritte (s. 1.2.4.) scheint jetzt aber doch berechtigte Hoffnung zu bestehen, daß das Verfahren bis spätestens Ende 2023 nun doch zum Abschluß kommt - mit dann letztlich 3-jähriger Verzögerung.



Entsprechend den durchaus nachvollziehbaren Darstellungen von Staatsforst und Steinbruchbetreiber (insbesondere zu Ansprechpartnern, Zuständigkeit und zeitlichen Sinnhaftigkeiten) sowie wegen fortwährender u.a. corona-bedingter Verzögerungen in Verfahren und praktischer Abwicklung, waren von uns insbesondere jegliche Aktivitäten vor Ort letztlich weitgehend zurückgestellt worden. Auch in der öffentlichen Projektdarstellung resultierte jahrelange Zurückhaltung.

Vor intensiverem Tätigwerden sollte schon aus praktischen Gründen die Entwidmung zumindest konkreter absehbar sein, auch um nicht ggf. "unnötig" "zu früh" eigentlich vermeidbaren Aufwand zu verursachen (speziell aufgrund der uns angedeuteten Verfahrenszuständigkeiten und -abläufe sowie Bergrecht). Auf Basis dieser Einschätzung und dieses Bemühens wurde so auch die UNB bisher noch nicht umfassender kontaktiert und informiert.

Die offenkundigen Fortschritte in 2022 bedingen nun schließlich aber doch gewisse Handlungswände schon zum Jahreswechsel 2022/2023. Mit der offiziellen Information der UNB weiter bis zur Entwidmung abzuwarten, scheint uns nicht nur unnötig, sondern es entsteht umgekehrt bei unserem Engagement" nun eher eine Notwendigkeit zur „Rechtzeitigkeit“.

"Die Geotope verlieren zunehmend ihren Wert, wenn sie zuwachsen, verstürzen, aufgefüllt werden oder sich nicht mehr aus der Umgebung abheben."

(Bayerisches Landesamt für Umwelt
<https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/geotoppflege/index.htm>)

Aktualisierung 08.02.2023:

Gem. UNB TIR v. 07.02.2023 sind Entlassung aus Bergrecht und Entwidmung zwischenzeitlich erfolgt.

Anmerkung 15.02.2023:

Zu unserem Anschreiben mit Projektvorstellung vom 12.12.2022 liegt eine Antwort des LFU mit fachlich letztlich umfassend übereinstimmenden Bewertungen vor. Das LfU sieht demnach entsprechende Schutz- und Erhaltungswürdigkeit des Objekts und unterstützt das Vorhaben im Rahmen seiner Möglichkeiten gerne.

LfU und UNB tauschen sich zur Thematik nun wohl auch entsprechend aus.

Anmerkung 14.03.2023:

Die Entlassung aus Bergrecht erfolgte gem. Regierung von Oberfranken –Bergamt Nordbayern zum 31.12.2022



2. Information, Gesprächs- und ggf. Kooperationsangebot an die UNB

Corona ist (hoffentlich) vorbei, Verfahren und Arbeiten sowie bergrechtliche Zuständigkeiten nähern sich ihrem Ende und mit der Entwidmung ist steigende Einbindung der UNB in Planungen und Abläufe sowie deren umfassendere Zuständigkeit absehbar. Ggf. zusammen mit etwas „Muse“ zur staden Zeit ist dies, so denken wir, nach unserer bisherigen „Zurückhaltung“ (s. 1.3.) ein nicht mehr „vorschneller“, sondern ablaufgerechter Zeitpunkt für **Information zu unserem Projekt** und entsprechendes **Gesprächs- und Kooperationsangebot** unsererseits an Sie. - Eher eilt es nun fast:

Ohne den folgenden Informationen damit vorzugreifen, wie es schon der Projektname im Banner unseres Anschreibens verrät, geht es auch um den Steinbruch als **Geotop**. Angesichts der zu beobachtenden nun doch überraschend schnell fortschreitenden Rekultivierungsarbeiten im Steinbruch (Planie, Schaffung horizontaler Einheitsfläche, „Aufschotterung“ und Teilauffüllungen), bei denen solche Aspekte bisher offenbar kaum bis nicht berücksichtigt sind (s.a. 1.2.4.) sowie umgekehrt in Anbetracht der zwischenzeitlich fortschreitenden wilden ungeplanten Verbuschung von Wänden und Steilhängen wird Berücksichtigung von **Geotopschutz** bei den Arbeiten und weiteren Planungen durchaus akut:

Schon jetzt sind unserer Beobachtung nach einige ggf. schützenswerte Strukturen verlorengegangen und die Geotopeigenschaften des Steinbruchs drohen ggf. weiter zu verarmen.

Geotope bleiben nicht von selbst wie sie sind oder gewünscht sind: Sie benötigen **Geotopschutz** und es sind Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen nötig! Auch Gehölzentfernung, Felsfreilegung und/oder Felsfreihaltung können hier anfällig werden. Auch Maßnahmen an der „unbelebten Natur“ dienen aufgrund von deren grundlegendem Charakter letztlich auch der „belebten Natur“.

Information zum Projekt ist damit auch wichtig um

* im Sinne von Geotopschutz/Erhalt möglichst zu verhindern, daß in Ermangelung entsprechender rechtzeitiger Information ggf. weitere rein praktisch auch kontraproduktive und im Nachhinein vll. letztlich dann auch kostenverursachende "Fakten" im Steinbruch geschaffen werden.

* unsere konstruktive Einbringung, Einbindung und Mitwirkung im weiteren Verfahren zu gewährleisten, damit ggf. auch resultierende Synergien für alle Beteiligten zu nutzen und event. Kosten zu vermeiden oder zu minimieren (Pflege).

„Hauptziel des **Geotopschutzes** ist es, die als „wertvoll“ oder „besonders wertvoll“ bewerteten Geotope langfristig zu erhalten und den Zustand der Geotope zu verbessern.“

Der „Beteiligung bei Planungsverfahren als Träger öffentlicher Belange“ kommt dabei tragende Bedeutung zu.

„Es erfordert professionelle In-Wert-Setzung und Pflege der Geotope mit starken Partnern wie (...), Naturparken, naturwissenschaftlich sowie heimatkundlich orientierte Vereinen (...). Gewinnung von Geotop-Paten, (...) gemeinsame Pflege-Aktionen (...) sind wichtige Bestandteile eines dauerhaften Geotopschutzes. ”“

(Bayerisches Landesamt für Umwelt - (Hervorhebungen vom Unterzeichner)
<https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/geotoppflege/index.htm>)

"Neben dem "Schutz" brauchen wir (...) den "pfleglichen Umgang".

Im Vordergrund steht dabei auch die „Optimierung der regelmäßigen Nutzung bzw. Pflege“

(Bayerisches Landesamt für Umwelt

<https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/geotoppflege/index.htm>

„Geotopschutz ist der Bereich des Naturschutzes, der sich mit der Erhaltung und Pflege schutzwürdiger Geotope befasst. Die fachlichen Aufgaben der Erfassung und Bewertung von Geotopen sowie die Begründung von Vorschlägen für Schutz-, Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen für schutzwürdige Geotope werden von den Geologischen Diensten der Länder wahrgenommen. Der Vollzug erfolgt durch die zuständigen Naturschutzbehörden.

(Bayerisches Landesamt für Umwelt

<https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/geotoppflege/index.htm>

Dies ist für die UNB als vollziehende Naturschutzbehörde natürlich alles nichts Neues.

Mit vorstehenden Ausführungen wollen wir aber zum einen aufzeigen, daß die Themen auch uns fachlich nicht fremd sind, und zum anderen ausdrücklich schon vor näherer Projektbeschreibung den Rahmen und die Themenfelder benennen, in und für die wir mit diesem Schreiben gerne unsere Zu- und Zusammenarbeit anbieten. (s. dazu auch 3.4. Verfahrenseinbindung und Mitwirkung)

Für entsprechende fachliche, organisatorische und ideelle Eignung bürgt letztlich schon die folgend noch etwas näher benannte Zusammensetzung der Projektgruppe bzw. die entsprechenden Projektbeteiligten als kooperative „Träger“ der Idee. Die Bandbreite der Projektbeteiligten, die letztlich allesamt auch im tätigen Umweltschutz engagiert sind, dürfte dabei wohl durchaus bemerkenswert sein.

3. Projekt

3.1. Projektbeteiligte

Nachtrag 25.12.2022: s.a. Ansprechpartner

Die Namen der projektbeteiligten Verbände sind eigentlich ja bereits schon für sich selbst sprechende Marken, dennoch folgend schon der Vollständigkeit halber eine zumindest stichpunktartige Listung (inkl. „Kernkompetenzen“) mit ggf. weiterführenden Links:



<https://www.alpenverein.de>

- * Ökologie und Umweltschutz im Fokus
- * bereits 1927 wurde der Naturschutz in die Satzungen der Alpenvereine aufgenommen, seit 1994 steht dieser auch als zentrales Ziel im Grundsatzprogramm
- * nach § 63 BNatSchG anerkannter Naturschutzverband
(seit 1984 in Bayern, seit 2005 auch auf Bundesebene)
- * Mitglied im Deutschen Naturschutzzring
- * Fachansprechpartner für Klettern und Naturschutz
- * weltgrößter Bergsportverband
- * als verantwortungsbewusster Sportverband Wahrnehmung gewisser Steuerungs- und Kontrollfunktion bei entsprechenden sportlichen Aktivitäten (Bergsteigen, Klettern, Wandern etc.)
- * Einbringung örtlicher/regionaler Sektionen in natur-bewahrende gemeinnützige Naturschutz- und Pflegemaßnahmen speziell unter Sicherheits- und Naturschutzaspekten (z.B. auch bei Felsfreistellungen, -pflege und -sicherung)
- * Einbringung in Ausarbeitung und Umsetzung von Kletterkonzepten in ganz Deutschland

https://www.alpenverein.de/natur-klima/naturschutzverband/deutscher-alpenverein-naturschutzverband_aid_10270.html



<https://www.bergwacht-bayern.de>

- * Natur- und Umweltarbeit
- * 1920 ursprünglich als „Natur- und Sittenwacht“ gegründet
- * Bewahrung und Schutz des Gebirges als Natur- und Erlebnisraum
- * ehrenamtlicher Rettungsdienst in Bergsportbereichen und schwer zugänglichen Bereichen und Unterstützung bodengebundener Rettungsdienste und des Katastrophenschutzes
- * Unterstützung im Bereich Naturschutzdienst
- * Einbringung örtlicher Wachten in Naturschutz- und Pflegemaßnahmen (wie DAV, s.o.)
- * Unterstützung und Durchführung von Naturschutzprojekten
(z. B. Wildtiere und Skilauf im Gebirge)

<https://www.bergwacht-bayern.de/aufgaben.html>



<https://www.naturfreunde-bayern.de>

- * nach § 63 BNatSchG anerkannter Naturschutzverband
- * Mitglied im Deutschen Naturschutzring
- * aktive Umweltschutz: Engagement für den Erhalt und gegen die Zerstörung von Biotopen
- * Prinzip der Nachhaltigkeit als wesentliches Leitmotiv

<https://www.naturfreunde-bayern.de/umwelt-natur>



<https://ig-klettern.org>

- * Ziel: harmonisches Miteinander in der Natur
- * im ständigen Austausch mit anderen Kletterverbänden, Grundstückseigentümern, Behörden und Naturschutzverbänden
- * Einsatz für naturverträgliches Klettern
- * maßgebliche Mitgestaltung von mittlerweile 18 regionalen Kletterkonzepten
- * Ansprechpartner für Behörden, Naturschutzverbände, Forst und Grundstückseigentümer für Belange des Berg- und Klettersports, insbesondere bei geplantem Naturschutzmaßnahmen

<https://ig-klettern.org/verein/positionen> Nachtrag 25.12.2022: s.a. *Verleihung Grüner Engel an Dr. Kollert durch Bay StMUV*



VdPBS

Verband Deutscher Polizei-Berg- und Skiführer

<http://www.epbv.eu/verband-10.html>

- * Plattform für Erfahrungsaustausch zu Unfallaufnahme, Einsätze, Aus- und Fortbildung, und weiterführende Aufgaben im Alpindienst
- * Zuarbeit zum Europäischen Bergführerverbands der Exekutive (EBVE) sowie andere nationale und internationale bergausbildenden Vereinigungen
- * Schutz von Fauna und Flora in den Alpen
- * Umweltschutz in den Alpen
- * Unfallprävention in den Bereichen der klassischen Bergsportarten und den Trendsportarten (Canyoning, Hochseilgarten, etc.)
- * Zusammenarbeit mit dem deutschen Alpenverein (DAV), der Bergwacht Bayern, der Naturfreunde, des Verbandes deutscher Bergschulen u.a.

Um ggf. vor Ort durch eine möglichst breite und kameradschaftliche Aufstellung eine „zeitlose“ Unterstützungsbasis, ausreichende personelle „Ressourcen“ sowie ggf. auch entsprechende Kompetenzen sicherzustellen, wurden bereits 2019/2020 alle regionalen bzw. lokalen Sektionen, Wachten und Ortsgruppen informiert und ausdrücklich zur Einbringung in das Projekt eingeladen (im Detail s. S. 5, Pkt 1.2.1.). Resonanz sehr positiv!

Wir denken, insgesamt dürfte es eine bessere Grundlage für entsprechende gemeinnützige Aktivitäten innerhalb dieses wirklich umfassenden Gemeinschaftsprojekts kaum geben!

Aktuelle Projektkoordination:



Dipl.-Geologe Harald Rost
<https://www.eugeo.de/ueber-uns/vita.pdf>

Mitglied [DAV-Sektion Selb](#)

- * grundlegende „Idee“ und Anstoß für das Gemeinschaftsprojekt der o.a Verbände
 - * einschlägige Fachkenntnisse: Petrographie, Ingenieurgeologie, Sprengtechnik/Erschütterungen, Umwelttechnik etc.
 - damit umfassendes „Steinbruch-Wissen“ (inkl. sprengetchnischer Abbau und entspr. Folgen, für Wandstandfestigkeiten, Zerrüttung des Gesteins etc., wie sie sich auch im Steinbruch Pechbrunn absehbar im Hinblick auf jegliche „Folgenutzung“ (unabhängig in welchem konkreten Zusammenhang) und ggf. deshalb notwendige Absicherungsmaßnahmen ergeben,
 - * ausgebildeter Petrograph
 - * Bau-, Baugrund- und Bodengutachter der Fa. EUGEO GmbH mit über 30 Jahren Berufserfahrung
 - * vertraut mit statischen Fragen, der Beurteilung z.B. von Standfestigkeiten und entsprechender Sicherheitsaspekte
 - * Bergsteiger und Sportkletterer
 - * Erfahrungen mit klettertechnischer Erschließung und Sanierung von Felsen
 - * gewisse „Kontakte“ und „Erfahrung“ mit Geotopen und Geotopschutz seit 1990
 - anfangs der 90'er so an der Univ. Erlangen bspw. Zimmergenosse des Kollegen Dr. Wiedenbein
 - s.a. WIEDENBEIN, F. W. (1994): Origin and use of the term 'geotope' in German-speaking countries. In Geological and Landscape Conservation. Hrsg.: D. O'Halloran, C. Green, M. Harley, J. Knill (Geological Society, London 1994)
- Stellt **ergänzend zu den vorstehenden Projektbeteiligten** sich und seine Firma EUGEO GmbH sowie entsprechende Kenntnisse und Ressourcen (ohne jegliche Gewinnabsicht!) gerne in den Dienst des gemeinnützigen Projekts, soweit dies möglich und seitens der Beteiligten gewünscht ist.



<https://www.eugeo.de>

- * Tätigkeitsbereiche: Bauwesen, Umwelt, Steinbruch
 - . <https://eugeo.de/angewandte-geologie>
- * Baugrund, Boden und Fels
- * Geotechnik u. Umwelttechnik
- * Ingenieurgeologie

3.2. Ausgangspunkt

Mit den (angesichts sogar vorheriger Erweiterungsabsichten überraschenden) öffentlichen Ankündigungen zur Stilllegung des Steinbruchs 2019 starteten von diversen Seiten auch Diskussionen zu event. Folgenutzungen des Areals. Während bei den meisten dieser Überlegungen letztlich aber das Interesse reiner „Flächenfolgenutzungen“ bestand, mit denen das unmittelbar südlich an das Naturschutzgebiet anschließende Gelände zum Teil ein zwar anders, aber eben doch weiter intensiv genutzter „Fremdkörper“ im Naturraum geblieben wäre, stand und steht im Rahmen unserer Überlegungen und Pläne der gemeinnützige Erhalt, die Entwicklung und die Pflege von Besonderheiten am Großen Teichelberg im Zentrum.

Daß der Teichelberg in vielerlei Hinsicht etwas Besonderes und Schützenswertes ist, müssen wir ausgerechnet der UNB, die Sie für das NSG und das FFH-Gebiet verantwortlich zeichnen, nicht erläutern. Aber auch der nördlich gelegene nun stillgelegte Steinbruch ist nicht nur „Störkörper“, sondern hat umgekehrt zu einigen Besonderheiten beigetragen bzw. solche überhaupt erst erschlossen:

Aufschluß und Erschließung durch den Basaltabbau ließen u.a. ein außergewöhnliches **Geotop** entstehen, das einen dreidimensionalen Einblick in die Dynamik des oberen Stockwerkes eines ehemaligen **Schlackenkegel**-Vulkans bietet und in dem durch die letztlich vorzeitige Einstellung der Rohstoffgewinnung die Steinbruchwand (2018 über 1000 m Länge) mit ihren **Basaltsäulen** (Höhen bis ca. 30 m, Durchmesser bis 4 m) erhalten blieb (s.a. Foto v. 28.12.2018).

Eigentlich ist der Steinbruch in seiner Gänze damit selbst ein außergewöhnliches Geotop. Leider sind aber nun - auch durch die darauf offenbar nicht oder kaum eingestellten laufenden Renaturierungsarbeiten - einige Einzelaufschlüsse und strukturelle Besonderheiten bereits verloren. Einige weitere aber sind grundsätzlich noch zugänglich und weiterhin erhaltenswert!

Das faszinierendste und offensichtlichste „Einzel-Geotop“ des Steinbruchs, auf das wir uns in den weiteren Ausführungen konzentrieren werden, ist dabei sicher die ehemalige **Hauptabbauwand mit den großen Basaltsäulen**. Auch die Geologie-Studenten aus Erlangen, die der Projektkoordinator im Rahmen einer Exkursion „Geologie Nordostbayerns“ des Geologischen Instituts der Universität Erlangen bereits um 1990 hierher geführt hatte, haben gestaunt, aber auch weniger fachlich orientierte Besucher sind von diesem außergewöhnlichen Aufschluß schon aufgrund seiner Größe und Höhe meist beeindruckt.

1965 schreiben DIMROTH, SÖLLNER & STETTNER in den „Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern, 1:25000 Blatt Nr. 6038 Waldershof“ immerhin von 45 m hohen Basaltsäulen (S. 51) im größten Basaltsteinbruch Süddeutschlands (S. 105). Nun, eine 45 m durchgehende Säule wird man aktuell zwar wohl kaum mehr finden, aber selbst 30 m sind noch ausreichend beeindruckend! Man müßte schon weit fahren, um entsprechende Säulenlängen und Wandhöhen andernorts erleben zu dürfen – zudem in dieser Qualität!

Zumindest diese ganz außergewöhnliche Wand als Geotop verdient es, langfristig für die Öffentlichkeit erhalten zu bleiben. Dies erfordert jedoch rechtzeitige Maßnahmen und ein Konzept für den weiteren Erhalt.

Ein übergreifendes Konzept, das auch andere noch erhaltene Strukturen und Besonderheiten des Steinbruchs bestmöglich einbindet und so ggf. eine schlüssige und umfassendere Darstellung ermöglicht, sähen wir dabei durchaus als sinnvoll an! Eine nähere Erläuterung auch dazu ginge hier aber über unsere aktuellen Möglichkeiten und den primären Zweck dieses Schreibens hinaus. Wir konzentrieren uns folgend daher auf die Wand und deuten nur noch an, daß ein „**Geotop Großer Teichelberg**“ ggf. durchaus hervorragende Ergänzung auch zum NSG wäre und „nebenbei“ wohl auch ein neues **Highlight** für den Geopark Bayern-Böhmen darstellen würde!

3.3. Chance

Nachdem der Basaltabbau am Teichelberg über lange Jahre von Naturschützern überwiegend als Gefahr für das Gebiet angesehen wurde, gilt es nach seiner Stilllegung gerade auch ihn nun umgekehrt als Chance zu begreifen:

Viele nicht mehr wegzudiskutierende und auch nur begrenzt zu „renaturierende“ Folgen haben Strukturen und Verhältnisse geschaffen, die nun selbst schützenswert sind oder noch werden – und dies gilt ausdrücklich für belebte, wie unbelebte Natur! Zudem darf dabei nicht vergessen werden, daß die „unbelebte Natur“ letztlich Grundlage und Raum eben auch für alles Leben darstellt. Natur- und Geotopschutz widersprechen sich also nicht, sondern ergänzen sich vielmehr oftmals sinnvoll!

Leider sind durch die bereits durchgeführten Maßnahmen (s. S. 6) zwar sowohl einige dieser durch den mehr als hundert Jahre erfolgten Rohstoffabbau entstandenen neuen Biotope als auch der damit geschaffenen Geotope bereits verloren, dies zeigt aber auf, wie notwendig eine etwas umfassendere und vor allem „rechtzeitige“ Betrachtung und wie dringlich der Schutz für noch erhaltene wertvolle Steinbruchareale nun sind.

"Geotope, auch Steinbrüche und Kiesgruben sind keine Wunden in der Landschaft. Neben ihrer geowissenschaftlichen Bedeutung stellen sie auch wichtige Lebensräume für spezialisierte Pflanzen und Tiere dar.“

(Bayerisches Landesamt für Umwelt
<https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/geotoppflege/index.htm>)

Um die Chancen, die sich aus der Kombination Steinbruchbetrieb und „vorzeitiger“ Stilllegung ergeben haben, möglichst umfassend zu nutzen, gilt es, nicht nur die vom Abbau verschont gebliebenen, sondern eben auch die durch ihn erst neu entstandenen vielfältigen Besonderheiten zu bewahren und eben ggf. auch gezielt zu fördern. Unabdingbar ist dazu eine Berücksichtigung entsprechender Belange wenigstens bei den Abschlußarbeiten der laufenden Renaturierung/Rekulтивierung des Steinbruchgeländes sowie deren möglichst frühzeitige Einbeziehung in die Pläne zu Folgenutzungen.

Schon das Bergrecht sieht bei der „Wiedernutzbarmachung“, der „ordnungsgemäßen Gestaltung der vom Bergbau in Anspruch genommenen Oberfläche“, die „Beachtung des öffentlichen Interesses“ vor. Auch nach Entwidmung und Rückgabe spielt bei der konkreten „Wiedernutzung“ dieses öffentlichen Interesse aber sicher eine große Rolle - hier wohl umso mehr, als es sich um Staatlichem Eigentum handelt. Gerade hier gilt der Grundsatz „Eigentum verpflichtet“ wohl am unzweifelhaftesten. Die „Direkt-Zuständigkeit“ des Staats und der Bayerischen Staatsforsten als Grundeigentümer sollte damit fast garantieren, daß den durchaus vielschichtigen öffentlichen Belangen möglichst umfassend Rechnung getragen wird. Tatsächlicher entsprechender gesetzgeberischer Wille kann speziell wohl auch aus den sog. Gemeinwohlleistungen, wie sie schon Artikel 18, Abs. 1, Pkt 4 BayWaldG fordert, abgeleitet werden.

Dabei gibt es sicher keinen Automatismus hin zu einer ganz bestimmten Vorgehensweise und vor allem zu einem ausschließlichen Konzept.

"Den Mut zu Einzelfallentscheidungen und zur Nutzung der Beurteilungsspielräume, den BIHK und IHK sich von den zuständigen Behörden bei Steinbrüchen schon innerhalb des Genehmigungsverfahrens wünschen und den sie angesichts der komplexen Anforderungen an die Rohstoffgewinnung für gerechtfertigt oder erforderlich ansehen ...“

(Quelle: BIHK)

Dieser Mut wird auch mit dem Ende des Abbaus nicht obsolet. Die Anforderungen bei Rekultivierung und Renaturierung sind angesichts vielfältiger öffentlicher Belange sicher mindestens ebenso komplex.

(„Gemeinschaftsprojekt „Geotop und Basaltklettern am Gr. Teichelberg“, Projektkoordinator)

Um schließlich auf entsprechend breitem Fundament eine wirklich gute Zukunftslösung im Konsens der vielschichtigen öffentlichen Belange zu ermöglichen, kann **konstruktive Verfahrenseinbindung** von Beteiligten und Interessensgruppen mit umfassender Interessenabwägung einen wertvollen Beitrag leisten.

3.4. Verfahrenseinbindung und Mitwirkung

Entsprechendes Interesse und Bereitschaft sogar zu praktischer Zuarbeit haben wir daher bereits den **Bayerischen Staatsforsten** als Geländehaber angezeigt und dabei auf stützende Grundsätze auch in deren Naturschutzkonzept sowie dem Erholungskonzept für den Forstbetrieb Waldsassen hingewiesen. Wir hatten den Eindruck durchaus interessanter positiver Resonanz.

Mit diesem Schreiben regen wir als „Gemeinschaftsprojekt“ folglich gemeinschaftlich nun auch bei der **UNB** „förmlich“ u.a. ein „**Geotop Großer Teichelberg**“ an und bieten uns dafür gerne als **Kooperationspartner auch für ideelle, wie praktische Zuarbeit und Unterstützung bei Planungen und ggf. folgenden Arbeiten** bei Bedarf an.

- Selbstverständlich ist uns klar, daß sowohl **Bayerische Staatsforsten** wie **UNB** und **LfU** selbst über Mittel und Fachleute verfügen und eine für uns u.a. „unaufwändiger“ event. „eigenständige“ Umsetzung durch den Staat würde uns durchaus auch freuen. Wir denken aber, daß eine Unterstützung vll. dennoch hilfreich sein könnte:

Die Kompetenzen, die die einzelnen Projektbeteiligten hier ggf. einbringen können (s. S. 10) gehen über die im Steinbruchbereich sicher auch nutzvollen „kletter-, seil- und sicherheitstechnischen Stärken“^{*)} ja deutlich hinaus, umfassen u.a. weitgehend auch umweltfachliche Aspekte - und nicht zuletzt sind **DAV** und **Naturfreunde** sogar anerkannte Naturschutzverbände gem. § 63 BNatSchG, für die im Vorfeld bestimmter umweltrelevanter Planungs- und Zulassungsentscheidungen über das Naturschutzrecht ohnehin Mitwirkungsrechte im Rahmen „klassischer Verbandsbeteiligung“ vorgesehen sind.

^{*)} : ggf. bei "Entbuschungen ehemaliger Steinbrüche" (s.a.: Naturschutzkonzept d. Forstbetriebs Waldsassen, S. 15, 2.4. Ziele der Waldbewirtschaftung) und beim bewußten "Offenhalten von Flächen im Zuge der Landschaftspflege" (Naturschutzkonzept, S. 80, 6.2.5).



Alles zusammen sollte dies, wie wir denken, eine ganz gute Grundlage für vorstehend angebotene Zuarbeit und ein positives kooperatives Einbringen unsererseits darstellen sowie schon dadurch gegebenes **öffentliches Interesse** und **gemeinnützige Zielsetzung** angezeigt sein. Zudem sollte die breite Aufstellung des Gemeinschaftsprojekts Teichelberg (s. S. 10-12) für eine gewisse grundsätzlich anzuzielende **Dauerhaftigkeit** und **Nachhaltigkeit** stehen - letztlich einzelpersonen-, einzelsektions- und ggf. sogar einzelverbands-unabhängig.

"Es erfordert professionelle In-Wert-Setzung und Pflege der Geotope mit **starken Partnern** wie Gemeinden, Naturparken, naturwissenschaftlich sowie heimatkundlich orientierte Vereinen und Museen. Gewinnung von **Geotop-Paten**, **gemeinsame Pflege-Aktionen** und **stetige Öffentlichkeitsarbeit** sind wichtige Bestandteile eines dauerhaften Geotopschutzes.“

(Bayerisches Landesamt für Umwelt - (Hervorhebungen vom Unterzeichner)
<https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/index.htm>)

3.5. Gesamtkonzept „Steinbruch Teichelberg“

Wenn es um die Besonderheit des Teichelbergs geht, stand und steht häufig seine Eigenschaft als vielfältiges und außergewöhnliches Biotop, also seine Fauna und Flora sowie seine Rolle als Habitat im Vordergrund. Diesen Aspekten wurde seit 1978 durch den mittlerweile „3-fachen Schutz“, wie man des öfteren liest, Rechnung getragen, der sich aber letztlich auf die identischen Flächen von NSG und dortigem Teil FFH-Gebiet (DE 6039-301) bezieht.

Der nördlich außerhalb des Schutzgebiets gelegene Steinbruch sowie natürlich insbesondere Bestrebungen zu dessen Erweiterung in das Schutzgebiet hinein, wurden seither hauptsächlich als Störfaktor und Gefahr wahrgenommen. Durch die Stilllegung des Abbaus hat sich diese Situation nun verändert. Der Steinbruch wird nicht mehr fast ausschließlich als Problem, sondern verstärkt als „Teil“ des Teichelbergs wahrgenommen, und es wird künftig sinnvollerweise um dessen schlüssige „organische Einbindung“ in ein Gesamtkonzept gehen.

3.6. Biotop und Geotop

Je mehr man sich bei der Betrachtung der Besonderheiten und Schutzwürdigkeiten am Teichelberg sowie nun auch im stillgelegten Steinbruch auf die „lebende Natur“ konzentriert, desto stärker rücken häufig Geologie und damit das Gestein in den Hintergrund – durchaus aber zu Unrecht.

Letzteres wurde und wird oft schnell nur noch negativ mit „hochwertigen Basalt“ als Wirtschaftsgut assoziiert, wegen dessen Abbau im Steinbruch seit 1880 die unwiederbringliche Zerstörung des gesamten Berges befürchtet wurde. Gerade die außergewöhnliche Geologie des Teichelbergs und sein Basaltgestein sind aber letztlich erst Grundlage auch für die vielen anderen Besonderheiten.

Der Basalt, sein Chemismus, seine vielfältigen Erscheinungs- und Verwitterungsformen bis hin zur Bodenbildung etc. definieren letztlich die ökologischen Rahmenbedingungen auch der Habitate und damit die Biotope und selbst der ehemalige technische Abbau mit seinen Folgen ist, speziell aus heutiger Sicht und spätestens jetzt, wo dieser eingestellt ist, nicht ausschließlich „zerstörerisch“ zu sehen (s.a. S. 14).

3.7. Besonderheiten Steinbruch Gr. Teichelberg

3.7.1. Besonderheit „Gestein“

Das am Teichelberg vorkommende und im Steinbruch bis 2018 abgebaute Gestein ist **Basalt**.

Basalt ist auf der Erde an sich kein seltenes Gestein: 71 % der Erdoberfläche bedecken Ozeane und deren Nebenmeere und die Erdkrustenanteile der Ozeanböden (ozeanische Kruste) bestehen letztlich aus „Basalt“. Zusätzlich zu diesen ozeanischen Basalten gibt es noch kontinentale Basalte: Bei kontinentalen Vulkanen sind sie ein häufig auftretendes Gestein. „Basalt“ ist so weltweit tatsächlich sogar das Gestein mit der größten Verbreitung.

Basaltvorkommen in Mitteleuropa sind dagegen schon vergleichsweise bescheiden. Das größte zusammenhängende Basaltmassiv in Europa ist der Vogelsberg, das größte Bayerns liegt in der Rhön. In Süd- und Ostbayern, als in der für die Beurteilung des Gr. Teichelbergs relevanten Gegend, tritt Basalt letztlich nur untergeordnet und meist fast sprichwörtlich „punktuell“, gebunden an „kleinere“ ehemalige Vulkane auf.

In der Nordoberpfalz und dem östlichsten Oberfranken, im Steinwald, Fichtelgebirge sowie Oberpfälzer Wald ist zumeist Granit zumindest das primär ins Auge springende „Standardgestein“. Basalt muß man hier demgemäß sprichwörtlich fast „suchen“ und dann auch erst „finden“, denn um Gesteine überhaupt zu sehen und nennenswerter wahrzunehmen, braucht es Aufschlüsse.

Auch solche, insbesondere natürliche, sind jedoch oft selten und bei ohnehin begrenzten Gesteinsvorkommen damit ggf. dünn gesät. Wirklich „augenfällig“ wird speziell Basalt so oft erst, wenn er anthropogen „erschlossen“ und damit per „künstlicher Felsen und Felswände“ deutlich sichtbarer und überhaupt „zugänglicher“ wird.

Gerade in künstlichen Aufschlüssen, wie Steinbrüchen, ist dies dann aber häufig nur temporär der Fall, da es sich beim „Augenfälligen“ meist auch um das „Abbauwürdige“ handelt oder bspw. Straßeneinschnitte im Gestein zur Gefahrenvermeidung schnell abgeböschten und begrünt werden.

Daraus ergibt sich die Besonderheit des Basalts im ehemaligen Steinbruch Pechbrunn:

In einem ansonsten maßgeblich von Granit geprägten Gebiet befindet sich am Gr. Teichelberg ein bedeutenderes Vorkommen des in Bayern allgemein letztlich nur untergeordnet vertretenen Gesteins Basalt. Dieses ist durch den einstmals größten Basaltsteinbruch Süddeutschlands zudem gut erschlossen. Darüber hinaus besticht vor allem der das Hauptlager bildende Olivin-nephelin durch außergewöhnlich hohe Homogenität und Festigkeit, die ihn als hochwertigen Rohstoff qualifizierten und so letztlich zum Abbau im Steinbruch führten.

3.7.2. Besonderheit „Geologie“

Neben dem Gestein selbst sowie seinen Eigenschaften ist aber auch das ehemalige Steinbruchareal eine Besonderheit. Es ermöglicht hervorragenden **dreidimensionalen Einblick in die Dynamik des oberen Stockwerkes eines ehemaligen Schlackenkegel-Vulkans** und bleibt in Folge der diesbezgl. „glücklichen“ letztlich vorzeitigen Betriebsschließung hier in durchaus bedeutendem Umfang und in teilweise außergewöhnlichen Formen und Dimensionen nun auch grundsätzlich dauerhaft erhalten!

Der Erhalt betrifft dabei aber eben nicht nur die bereits geschützten Basalt-Blockschuttbereiche der im NSG liegenden erhaltenen Bergkuppe, sondern auch spezielle Formen und Strukturen, die überhaupt erst durch den Steinbruchbetrieb so geschaffen bzw. sichtbar wurden und, trotz und teilweise gerade wegen ihres künstlichen Ursprungs, nun sowohl als Geotop wie neuer Lebensraum selbst schützens- und erhaltenswert sind oder werden: die ehemaligen Steinbruchwände, die unterschiedliche Positionen und Tiefen des ehemaligen Vulkans und damit auch unterschiedliche Lithologie, Strukturen und Texturen erschließen.



3.7.3. Besonderheit „Formen und Strukturen, Dimensionen“

Gesteine sind Boden- und Landschaftsbildner. Unterschiedliche Gesteine führen in beiderlei Hinsicht zu unterschiedlichen Ergebnissen und eben oft schon zu abweichender Geomorphologie. Besonders deutlich wird Letzteres bei inselartigem Auftreten von Gesteinen, wie es häufig speziell mit ehemaligen kontinentalen Vulkanen und deren „Überbleibseln“ verbunden ist: Basaltkegel fallen meist auch schon dem weniger Aufmerksamen ins Auge.

Aber auch kleinmaßstäblicher weichen verschiedene Gesteine oft schon deutlich voneinander ab. Gegenüber den um den Gr. Teichelberg regional bei uns „optisch“ vorherrschenden Graniten - mit ihren gewohnten meist rundlichen Erosions- und Verwitterungsformen -, weist Basalt schon von seiner Entstehung, aber auch in Folge andersartiger Erosion vollkommen unterschiedliche, „hierzulande“ geradezu „fremde“, häufig eher glatte und kantig-scharfe Formen und Texturen auf.

Dies ist als „Abwechslung“ und „Besonderheit“ nicht nur optisch und, wie wir sehen werden, „haptisch“ reizvoll, sondern nicht zuletzt dies schafft auch spezielle hochdiverse Lebensräume.

Der Steinbruch ist zwar nicht natürlichen Ursprungs, sondern wurde erst durch den Abbaubetrieb geschaffen und seine Strukturen erst dadurch „aufgeschlossen“, seine Wertigkeit als Geotop schmälert dies jedoch in keiner Weise: In Bayern und andernorts ist dies auch für bereits amtlicherseits ausgewiesene Geotope (auch unter den 100 „Meisterwerken“) durchaus nicht ungewöhnlich. Geologie wird tatsächlich oft erst durch Aufschlüsse sicht- und erlebbar.

Die augenfälligste „Großstruktur“ und das faszinierendste und offensichtlichste „Einzel-Geotop“ des Steinbruchs Pechbrunn, auf die sich die folgende Betrachtung konzentriert, ist die insgesamt über 1000 m lange ehemalige Hauptabbauwand.

- Hauptabbauwand und Säulenbasalt

Vor allem die Hauptabbauwand erschließt auf hunderten von Metern Länge mehrere Lagen des früheren mehrschichtigen Basaltdeckenergusses des ehemaligen Vulkans. Neben dem sehr massivem Olivinnephelinit der ca. 30 bis 40 m mächtigen Hauptdecke sind an ihr Tuffe und Tuffite aufgeschlossen.

Schon die unterschiedlichen Abfolgen und Mächtigkeiten der Ergüsse sind dabei fast lehrbuchhaft aufgeschlossen, zusätzlich beeindrucken aber die außergewöhnliche Länge und Höhe der Wand, sowie die an ihr erschlossenen Formen und Strukturen:

1965 beschreiben DIMROTH, SÖLLNER & STETTNER in den „Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1:25000, Blatt Nr. 6038 Waldershof“ immerhin 45 m hohe Basaltsäulen (S. 51) im größten Basaltsteinbruch Süddeutschlands (S. 105)!

Auch wenn sich eine 45 m durchgehende Säule aufgrund des seitherigen Abbaufortschritts aktuell wohl kaum mehr finden lässt, sind auch die noch existenten bis über 30 m hohen

Basalt-Säulen - bei Wandhöhen der Hauptwand immer noch über 40 m - durchaus außergewöhnlich und beeindruckend (Bsp.: [Foto](#))! - Man müsste schon weit fahren, um Säulenbasalt in zumindest ähnlicher Massivität sowie mit ähnlichen Säulenlängen und Wandhöhen erleben zu dürfen: mehr als 140 km ins Westerzgebirge oder gleich in die dann aber schon 500 km entfernte Vulkaneifel!

3.7.4. Besonderheit „Landschaftsbestandteil“

Neben dem Säulenbasalt, mit seinen in diesem Umfang, der Dimension und Klarheit für Bayern und ganz Süddeutschland letztlich **einmaligen Basaltstrukturen** (!), ergibt sich eine Erhaltungswürdigkeit der Hauptsteinbruchwand aber auch schon durch eine unmittelbare Folge ihrer schieren Größe: Wenngleich „künstlich“, ist diese richtiggehender **Landschaftbestandteil** geworden, den man jetzt, da ohnehin bereits vorhanden, durchaus auch schon unter diesem Aspekt als Bereicherung ansehen kann.

Schon unter landschaftsoptischem Aspekt hat die Wand, ähnlich „landschaftlich reizvollen Einzelbäumen und Baumgruppen“ (s.a. Naturschutzkonzept Forstbetrieb Waldsassen, S. 32), diese aber letztlich bei weitem übertreffend, umfassenden Erhalt sowie Sichtbarbleiben verdient.

"In Geotopen können nicht nur die Fachleute Jahrtausende an Erdgeschichte "lesen" und "berühren". Geotope besitzen auch ein großes Potenzial, um die Attraktivität einer Landschaft zu steigern.“

(Bayerisches Landesamt für Umwelt
<https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/index.htm>)

3.7.5. Besonderheit „NSG, FFH-Gebiet, Naturwald, Geopark“

Der Steinbruch Pechbrunn befindet sich unmittelbar nördlich eines großen Teiles des Gr. Teichelbergs umfassenden bereits 1996 ausgewiesenen, ca. 115 ha großen Naturschutzgebietes sowie des flächig deckungsgleichen Anteils Fauna-Flora-Habitat-Gebiet „Basaltkuppen in der Nördlichen Oberpfalz“.

Die Basalt-Blockschuttbereiche und der Laubmischwaldkomplex aus Buchen, Linden und Traubenkirschen auf der Bergkuppe wurden schon 1978 eines der ersten Naturwaldreservate in Bayern (Naturwaldreservat Gitschger) und 1996 zudem als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Der ehemalige Vulkan am Gr. Teichelberg liegt zudem inmitten des Geopark Bayern-Böhmen, eines der 16 nationalen Geoparks Deutschlands. Obwohl es sich beim Steinbruch Pechbrunn wohl um das durch den Abbau mit am besten erschlossene, von der Fläche her eines der größten und zudem schon von den zu studierenden Dimensionen und Strukturen her das markanteste, damit vermutlich das beeindruckendste und interessanteste Vulkan-Geotop des Geoparks handelt, ist er vom LfU bisher nicht als offizielles Geotop ausgewiesen. Abgesehen von einer Randbemerkung beim Geotop Hirschentanz, geht der Große Teichelberg damit als Vulkan auch im Geopark leider fast ungenannt unter und bleibt so auch der interessierten Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. In der „Geotour-Vulkane“ ist er nicht enthalten, wäre dort künftig aber sicher leicht eines der Highlights!

Gerade zusammen mit dem unweiteten Geotop Hirschentanz wäre ein offizielles und gut aufgearbeitetes Geotop Gr. Teichelberg geradezu kongenial: Bessere Einsichten in verschiedene vulkanische Eruptionsphasen sowie Anschauung zu vulkanischen Strukturen, eben inkl. der außergewöhnlichen Basaltsäulen (!) am Teichelberg, kann es fast nicht geben.



3.8. Projektteil „Geotop Steinbruch Gr. Teichelberg“

Unumstritten (und, wie wir annehmen, in weiten Teilen ggf. ohnehin angedacht) dürfte damit sein, daß der Große Teichelberg in vielerlei Hinsicht eine Besonderheit darstellt und diesen Besonderheiten, samt der sich daraus ergebenden Interessen bei den weiteren Planungen und Umsetzungen geeignet Rechnung zu tragen ist - speziell da sich das Areal in Staatsbesitz befindet.

Unsere **Projektgemeinschaft** sowie unsere Anregung eines „**Geotop Steinbruch Großer Teichelberg**“ (oder sogar die eines flächig und thematisch übergreifenden „**Geotop Großer Teichelberg**“) könnte ggf. einen wichtigen Beitrag hierzu leisten.

Bei entsprechender Umsetzung und Präsentation sowie Einbindung der Öffentlichkeit (für die schon die breite Aufstellung unseres Gemeinschaftsprojekts u.a. mit sehr mitgliederstarken und in der Öffentlichkeit allg. sehr positiv konnotierten Verbänden eine hervorragende Basis bilden würde!) hätte ein entsprechendes Geotop gefühlt vermutlich gute Chancen ad-hoc in die Liste der 100 schönsten Geotope Bayerns aufgenommen zu werden, würde es damit nicht eines der bereits derart ausgezeichneten Geotope verdrängen müssen.

Diesem „Problem“ könnte man allerdings leicht begegnen:

Das Konzept von ursprünglich auch „nur“ 100 Meisterwerken aus den großen Museen der Welt wurde schließlich auch zur größeren Stückzahl 1000 erweitert. Dies wäre auf bayerische Geotope so sicher noch weniger praktikabel, als es sich selbst bei den Kunstwerken schlußendlich herausstellte, aber, um kein anderes Geotop zu verdrängen, auf „101 schönste Geotope Bayerns“ könnte man sich vll. leicht und immer noch wohlklingend einigen.

Übrigens gibt es im Bereich des Forstbetriebs Waldsassen bereits zwei Geotope, die mit diesem Prädikat durch das Landesamt für Umwelt ausgezeichnet worden sind.“ („Serpentinit-Härtling am Föhrenbühl“ im Revier Friedenfels - gleichzeitig Naturschutz- und FFH-Gebiet - sowie „Bodenbildung am Heusterzbühl“ im Revier Mitterteich 1) (Quelle: Naturschutzkonzept S. 82 ff.: 6.2.7 Geotope). Der Teichelberg muß sich vergleichsweise da zum einen sicher nicht verstecken und zum anderen wäre Waldsassen wohl der erste Forstbetrieb mit gleich 3 „schönsten“ bzw. wichtigsten Geotopen und auch in dieser Beziehung damit ein „Vorzeigebetrieb“. Ähnlich dürfte dies sicher auch für den Landkreis TIR gelten. - Das darf gerne auch Ansporn sein :)

Aufgrund dbzgl. Qualitäten, wäre für den Teichelberg, als Vertreter des regionalen Basaltvulkanismus, u.E. nach sogar der Rang eines "Nationalen Geotops" nicht abwegig. Einen „Wettbewerb“ müßte man hier sicher nicht scheuen. Einziges „Gegenargument“ wäre da fast nur, daß auf Gebiet des Geoparks Bayern-Böhmen u.a. mit dem Schloßberg Flossenbürg, Pottenstein, dem Parkstein und der Luisenburg bereits 5 Geotopen dieser Rang verliehen wurde – ein gesunder bayerischer Ehrgeiz aber sollte darunter doch nicht leiden :) !

„FASZINATION GEOLOGIE: DIE BEDEUTENSTEN GEOTOPE DEUTSCHLANDS“

"Ein Geotop ist ein bedeutendes Dokument für die Geschichte einer Landschaft oder einer Region und deren Stellung und Funktion in dem großen Verbund der irdischen Kontinente und Meere. Es ist Teil des Naturerbes der Menschheit und zählt damit zu den höchsten Gütern, die es für kommende Generationen zu bewahren gilt." (Look, E.R. & Quade, H. (2007)). "

(Akademie für Geowissenschaften und Geotechnologien
<https://www.geoakademie.de/geotope>)

Aus entsprechender Qualität, Bedeutung und Wertigkeit der vorstehend angeführten vielfachen und vielfältigen Besonderheiten des großen Teichelbergs ergibt sich jedenfalls leicht ein bedeutsames **öffentliches Interesse** an **Erhaltung und Zugänglichkeit** der entsprechenden Geotop-Besonderheiten – weit über event. Partikularinteressen hinausgehend!

Erhaltung eines Geotops aber erfordert letztlich **Geotopschutz**. Dieser ergibt sich nicht dadurch, daß man ein Gelände einfach „sich selbst“ oder „der Natur“ überläßt, sondern besser aktiv und gezielt, nach genauerem Hinsehen, einer umfassenden Bestandsaufnahme sowohl des Erhaltenswerten, wie der Chancen und einer folgenden umfassenden und ausgewogenen Interessenabwägung.

"Die Geotope verlieren zunehmend ihren Wert, wenn sie zuwachsen, verstürzen, aufgefüllt werden oder sich nicht mehr aus der Umgebung abheben."

(Bayerisches Landesamt für Umwelt
<https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/geotoppflege/index.htm>)

„Hauptziel des **Geotopschutzes** ist es, die als „wertvoll“ oder „besonders wertvoll“ bewerteten Geotope langfristig zu erhalten und den Zustand der Geotope zu verbessern.“

Der „Beteiligung bei Planungsverfahren als Träger öffentlicher Belange“ kommt dabei tragende Bedeutung zu.

„Es erfordert professionelle In-Wert-Setzung und Pflege der Geotope mit starken Partnern wie (...), Naturparken, naturwissenschaftlich sowie heimatkundlich orientierte Vereinen (...). Gewinnung von Geotop-Paten, (...) gemeinsame Pflege-Aktionen (...) sind wichtige Bestandteile eines dauerhaften Geotopschutzes. "“

(Bayerisches Landesamt für Umwelt - (Unterstreichungen vom Unterzeichner)
<https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/geotoppflege/index.htm>)

"Neben dem "Schutz" brauchen wir (...) den "pfleglichen Umgang".

Im Vordergrund steht dabei auch die „Optimierung der regelmäßigen Nutzung bzw. Pflege“

(Bayerisches Landesamt für Umwelt
<https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/geotoppflege/index.htm>)

Die Verantwortlichen werden das wohl längst erkannt haben und dies anstreben. Das „**Gemeinschaftsprojekt Geotop-Klettern Teichelberg**“ würde dabei dann gerne konstruktiv-unterstützen.

Der notwendige **Geotopschutz** (Pflege und Erhalt) stellt im Projekt dabei letztlich das Bindeglied zwischen den beiden Projektteilen „Geotop Steinbruch Gr. Teichelberg“ und „Basaltklettern am Gr. Teichelberg“ dar. Beide Teile greifen ineinander und ergänzen sich sinnvoll (s.a. S. 23 ff.).



3.9. Projektteil „Basaltklettern am Gr. Teichelberg“

Auch für diesen zweiten Projektteil sind vordergründig primär Besonderheiten des Steinbruchs Gr. Teichelberg ursächlich und entscheidend, daneben aber nicht zuletzt auch praktische Zusammenhänge und Gründe.

3.9.1. Klettertechnische Besonderheiten

Steinbruch und speziell Hauptabbauwand sind nicht nur als Geotop, sondern auch unter klettertechnischen Aspekten ganz außergewöhnlich. Verantwortlich hierfür sind, ähnlich wie beim ersten Projektteil (Geotop), Gestein (s.a. 3.7.1) sowie Dimensionen, Formen und Strukturen (s.a. 3.7.3).

3.9.1.2 Besonderheit Gestein (Basalt)

Das "Standardgestein" in Steinwald, Fichtelgebirge und Oberpfälzer Wald ist letztlich Granit - in unterschiedlichen Varietäten, aber dennoch eben "nur" Granit. Der Teichelberg hingegen besteht aus Basalt und dieser hat ganz andere Oberflächen und Oberflächeneigenschaften. Basalt bildet zudem vollkommen andere Strukturen, als es diese im Granit und selbst im benachbarten Kalk- und Dolomit-Gebiet der Fränkischen Schweiz gibt.

Schon das Gestein Basalt an sich und seine Kleinstrukturen, mit den daraus ganz grundsätzlich resultierenden andersartigen klettertechnischen Eigenschaften und Anforderungen, stellen also eine Besonderheit dar. Dies gilt umso mehr, als selbst da, wo es Basalt häufiger gibt, das Gestein mangels nutzbarer Aufschlüsse oft kaum in Form kletterbarer „Felsen“ ansteht.

3.9.1.2. Besonderheit „Dimension, Formen und Strukturen“

Die letztlich aber alles noch toppende klettertechnische Besonderheit im Steinbruch Pechbrunn sind die bereits unter den Geotop-Besonderheiten genannten Dimensionen, Formen und Strukturen (s.a. 2.7.3):

- Die sehr lange und mit bis zu ca. 40 m sehr hohe Steinbruchwand ist geradezu gigantisch - speziell auch für hier heimische Kletterer. Entsprechende Kletterhöhen gibt es selbst im Kalk der benachbarten Fränkischen nur absolut singulär.
- Die Großstrukturen, der Säulenbasalt, mit teilweise noch über 30 m hohen Säulen im Durchmesser bis 4 m und die in ihm vorhandenen Risse und Spalten, sind geradezu einmalig! - Rißklettern ist allgemein etwas sehr Spezielles und dazu gut geeignete Kletterspots kann man praktisch überall als etwas Seltenes und Besonderes ansehen.

3.9.2. Nachhaltiges, umweltfreundliches Klettern mit kleinem CO₂-Fußabdruck

Der Steinbruch Teichelberg, ist mit seinem für die Region außergewöhnlichem Klettergestein und dessen besonderen Dimensionen, Formen und Strukturen aber nicht nur einmalige, sondern zudem nachhaltige umweltfreundliche Klettermöglichkeit mit kleinem CO₂-Fußabdruck.

Unter klettertechnischen Aspekten geht es am Gr. Teichelberg dabei nicht etwa „einfach“ um eine zahlenmäßige Erweiterung ohnehin bestehender anderer Klettermöglichkeiten in der Region, sondern durch ganz andersartige Herausforderungen stellt er eine außergewöhnliche sportliche Bereicherung dar:

Vergleichbares gibt es bei uns in der Gegend praktisch gar nicht und in der außergewöhnlichen Form und Höhe, wie sie die Steinbruchwand am Gr. Teichelberg anbietet, stünden solche Klettermöglichkeiten für die einheimischen Kletterer erst in einer Entfernung von ca. 500 km in der Eifel zur Verfügung!

Dies stellt für umweltbewußte Kletterer - gerade in Zeiten des Klimawandels und der Thematisierung von "CO₂-Fußabdrücken" praktisch keine reale Option mehr dar!

Ein langfristiger Erhalt der durch den Abbau entstandenen Basaltklettermöglichkeiten am Großen Teichelberg darf über Vermeidung von CO₂-Emissionen für Individualverkehr daher, neben dem lokalen Freizeit-/Sport-/Gesundheits-/Erholungseffekt, so durchaus auch als überregionaler Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz verstanden werden.

3.10. Geotopschutz und -pflege als Bindeglied zwischen den beiden Projektteilen

Wie bekannt und vorstehend ergänzend aus einem Blickwinkel mit vielleicht etwas ungewohnten Schwerpunkten aufgezeigt, sind durch den Rohstoffabbau im früheren Steinbruchbetrieb nicht nur Wunden in vorher intakter Natur geschlagen worden. Umgekehrt sind damit auch Strukturen erschlossen worden und Verhältnisse entstanden, die nun ihrerseits aus unterschiedlichsten Gründen zum Teil schützens- und erhaltenswert sind.

"Geotope, auch Steinbrüche und Kiesgruben sind keine Wunden in der Landschaft. Neben ihrer geowissenschaftlichen Bedeutung stellen sie auch wichtige Lebensräume für spezialisierte Pflanzen und Tiere dar."

(Bayerisches Landesamt für Umwelt
<https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/geotoppflege/index.htm>)

U.a. sind am Gr. Teichelberg so ein in vielfacher Hinsicht ganz außergewöhnliches Geotop sowie eine in der Region ebenso einmalige Sportklettermöglichkeit entstanden. Zentrales Objekt für beide ist die frühere **Hauptabbauwand** mit beeindruckenden Basaltsäulen, die in Klarheit und Dimension z.T. ihresgleichen suchen. Speziell diese Steinbruchwand ist daher sowohl unter geologischen wie klettertechnischen Gesichtspunkten als erhaltens- und offenhaltungswert anzusehen.

Eine Würdigung der Besonderheiten durch die von unserer Projektgemeinschaft angeregte Anerkennung als offizielles Geotop kann hierzu hilfreich beitragen. Auch Geotope aber bleiben nicht von selbst wie sie sind oder gewünscht sind.

"Die Geotope verlieren zunehmend ihren Wert, wenn sie zuwachsen, verstürzen, aufgefüllt werden oder sich nicht mehr aus der Umgebung abheben."

(Bayerisches Landesamt für Umwelt
<https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/geotoppflege/index.htm>)

Aus der vorgeschlagenen Einbeziehung von **Klettern** im Geotopkonzept ergeben sich **vielfältige Synergien**, sowohl für Herrichtung und „In-Wert-Setzung“ wie für anschließende Geotoppflege und damit langfristigen Geotoperhalt.

(Wie geschildert, regen wir durchaus auch ein die Steinbruchwand ggf. übergreifendes Geotop-Gesamtkonzept für ein größeres Steinbruchareal als sinnvoll an, folgend konzentrieren wir uns aber im wesentlichen auf die Hauptabbauwand des Steinbruchs)

„Hauptziel des **Geotopschutzes** ist es, die als „wertvoll“ oder „besonders wertvoll“ bewerteten Geotope langfristig zu erhalten und den Zustand der Geotope zu verbessern. Der Fachbegriff "Geotop" bedeutet aber keinen rechtlichen Schutz, (...)“ Aufgaben des Geotopschutzes bauen daher auch auf

- „Sensibilisierung und Beratung der Öffentlichkeit und der Behörden, (...) als Träger öffentlicher Belange“
- „Beteiligung bei Planungsverfahren“
- „Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen“
- „Im Einzelfall Schutz nach den Naturschutz- oder den Denkmalschutzgesetzen“

„Es erfordert professionelle In-Wert-Setzung und Pflege der Geotope mit starken Partnern wie (...), Naturparken, naturwissenschaftlich sowie heimatkundlich orientierte Vereinen (...). Gewinnung von Geotop-Paten, (...) gemeinsame Pflege-Aktionen (...) sind wichtige Bestandteile eines dauerhaften Geotopschutzes. ““

(Bayerisches Landesamt für Umwelt - (*Unterstreichungen vom Unterzeichner*)
<https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/index.htm>)

Breite Aufstellung unserer Projektgemeinschaft, Zusammensetzung und fachliche Orientierungen der Projektbeteiligten (Umwelt- und Naturschutz sowie u.a. „Klettersportverbände“) sowie die Zweiteiligkeit unseres Konzepts („Geotop“ und „Klettern“) für den Gr. Teichelberg ermöglichen dabei entsprechende Lösungsansätze nicht zuletzt auch im Hinblick auf **Aufwand und ggf. Kosten dauerhafter Erhaltung und Pflege**.

Gerne machen wir uns diesbzgl eine Aussage der **Bayerischen Staatsforsten** im Naturschutzkonzept für den Forstbetrieb Waldsassen zu eigen, die die Nutzung von Synergieeffekten sogar als ausdrückliches Ziel anführen:

„Bei überlegtem Vorgehen und guter Planung lassen sich Nutzung und Schutz häufig verbinden.“

(BAY. STAATSFORSTEN AöR
https://www.baysf.de/fileadmin/user_upload/01-ueber_uns/05-standorte/FB_Waldsassen/Naturschutzkonzept_Waldsassen.pdf)

Allgemein können so im Rahmen der Geotop- wie wie aber auch der Biotoppflege (!) z.B. auch Gehölzfernernung, Felsfreilegung und/oder Felsfreihaltung anfällig werden. "Entbuschungen ehemaliger Steinbrüche" (S. 15, 2.4. Ziele der Waldbewirtschaftung) und bewußtes "Offenhalten von Flächen im Zuge der Landschaftspflege" (S. 80, 6.2.5) listen auch die **Bayerischen Staatsforsten** im *Naturschutzkonzept für den Forstbetrieb Waldsassen* von 2010.

Neben der „unbelebten“, dient dies oft eben insbesondere auch der „belebten Natur“. So ist ein Nistplatz bspw. ggf. auch für Felsen- und Höhlenbrüter nicht sonderlich attraktiv, wenn er zugewachsen ist. Für Magerrasen sowie Halbtrockenrasen nahe der Gipfel und Felsköpfe gilt dies ähnlich.

Speziell im Steinbruch Pechbrunn sind dazu u.a. in Zusammenhang mit den Felswänden und Böschungen ehemaliger Abbaufronten (hauptsächlich natürlich an der Hauptabbauwand), allfällige Arbeiten denkbar, die spezielles Personal, Ausrüstung und Fertigkeiten verlangen. Darüber verfügen nicht nur letztlich alle Projektbeteiligten, sondern mit sind mit solchen Arbeiten anlässlich meist ehrenamtlicher Einsätze i.d.R. sogar langjährig vertraut.

Können entsprechende Arbeiten, speziell im steilen Gelände, sogar im Rahmen von Ausbildung und Übung eingesetzt werden, ergeben sich ggf. idealerweise unmittelbar „Win-Win-Situationen“.

Anmerkung:

Der Projektteil „Basaltklettern“ zielt ausdrücklich nicht ausschließlich auf klettertechnische Nutzung durch die beteiligten Verbände im Rahmen offizieller Veranstaltungen sowie Aus- und Weiterbildung. Im Dienste der Allgemeinheit und gemeinnützigen Engagements ist hier schon die freie **Sportkletternutzung** auch unabhängig von Verbands- und Sektionsmitgliedschaften angestrebt.

3.11. Synergien klettersportlicher Nutzung für Geotopbereiche sowie ggf. darüber hinaus

Schon die Herrichtung für eine klettersportliche Nutzung ist mit gewissen Sicherungsarbeiten und Pflegemaßnahmen (z.B. Verhinderung von Verbuschung) an den Felswänden und ggf. Zugängen verbunden, die sich idealerweise mit Anforderungen an Offenhaltung von Geotopen sowie Absicherung frequentierter Geotopbereiche überschneiden. Ähnliche Effekte ergeben sich anschließend auch durch „normale Frequentierung“ bei folgender klettersportlicher Nutzung.

„Kletter- und ausrüstungstechnische Kompetenz“ am Ort bzw. von Projektpartnern kann darüber hinaus bei Bedarf im Rahmen einer Kooperation ggf. aber sicher auch bei speziellen Aktionen in eigentlich nicht für Klettern interessanten ausschließlichen „Biotop-Bereichen“ genutzt werden. -

„Nutzung“ erhöht i.d.R. Verständnis Akzeptanz, Rücksicht, Miteinander und Bereitschaft auch zu gegenseitigen Hilfen.

Speziell an der Hauptabbauwand überlagern sich die interessantesten Kletterbereiche just tatsächlich mit den augenfälligsten Geotopbereichen, für die ein Bedarf an Frei-/Offenhalten sowie gewisse Pflege und Sicherung (z.B. gegen Steinschlaggefahr) auch unter anderen Aspekten absehbar ist.

Wir denken, daß das von uns offerierte positive kooperative Einbringen in eine Projektpartnerschaft eine allseitig gute Grundlage sowohl für Biotoperhaltung, Geotopschutz und Klettern darstellt und würden uns freuen, wenn letztlich die Allgemeinheit und die ganze Region daraus Nutzen ziehen kann.

Stichpunktartig zum Punkt „Synergien“ (s.a. S. 41) eine kleine ergänzende Listung, hier ohne jeglichen Anspruch auf Vollständigkeit:

- Nutzung erhöht i.d.R. Interesse, Verständnis, Akzeptanz, Rücksicht, Miteinander und Bereitschaft sogar zu Unterstützung und Hilfen
- manche Arbeiten sind parallel sowohl bspw. für Geotoppflege/-erhalt und Klettern sinnvoll/notwendig
- geplante Nutzung nach entsprechenden Absprachen und Reglungen sowie entsprechende Information verhindert wilde Zuwegungen etc.
- durch Ausweisung von ausdrücklichen Kletterbereichen lenkt man und entlastet ggf. andere Bereiche im Steinbruch
- Hilfen ggf. gerne auch in nicht unmittelbar klettersportlich interessanten Bereiche und selbst über reine „Geotopbereiche“ hinaus in reinen Biotopen
- gewisse „Frequentierung“ ist mit entsprechend nutzvollen Effekten verbunden: so werden Routen letztlich „automatisch“ gepflegt
- bei regelmäßigen Besuchen werden ggf. auch Veränderungen an der Wand rechtzeitig festgestellt,
- bei entsprechender Kooperation und Absprachen ggf. gewisse geotechnische/ingenieur-geologische „Sicherheitsbegehung“ nach Augenschein als „Nebeneffekt“
- durch Beteiligung von Verbänden und regelmäßige Frequentierung auch automatisch eine gewisse „unterstützende Überwachung“ des Gesamtareals und damit ggf. Verhinderung von unauthorisierten Feuerstellen, Vandalismus, Geotopzerstörung und Biotopstörungen. etc.

„... partnerschaftliche Zusammenarbeit von Staat und Sport ...“
„Zur fachkundigen Wahrnehmung seiner Aufgaben braucht der Freistaat Bayern starke Partner. Diese findet er insbesondere im **organisierten Sport, der größten Bürgerbewegung in Bayern.**“

(Bayerisches Staatsministerium des Inneren, für Sport und Integration
<https://www.innenministerium.bayern.de/sug/sport/strukturen/index.php>)



3.12. „Umweltbildung und Naturerlebnis“ - Sport u. Gesundheit – Geopark/Geotop/Klettern – Umweltschutz/Nachhaltigkeit - Politik

Wir denken, daß unser gesamtes Projekt den Zielvorstellungen und „Vorgaben“ der "bayerischen Politik" fast beispielhaft entspricht! Die zentralen Stichwörter sind hierbei **Umweltbildung und Naturerlebnis, Sport und Gesundheit** sowie **Nachhaltigkeit**.

3.12.1. Umweltbildung und Naturerlebnis

In Geotopen erlebt man die Natur und offizielle „inwertgesetzte“ Geotope ergänzen dies durch entsprechende Infotafeln vor Ort, durch Faltblätter und Präsentation im Internet.

"Nur was man kennt, kann man schützen! Die Umweltbildung hat deshalb das Ziel, das Leitbild der Nachhaltigkeit in den Köpfen und Herzen der Menschen zu verankern, um die aktuellen globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Artenverlust oder globale Gerechtigkeit zu meistern.“

(Bayerisches Staatsministerium des Inneren, für Sport und Integration
<https://www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/umweltbildung/index.htm>)

„Die unbelebte Natur ist Lebensgrundlage für Pflanzen und Tiere.“

„Als Bestandteile der Landschaft sind viele Geotope seit Jahrhunderten beliebte Orte des Natur-Erlebnisses. Darüber hinaus sind sie aber wichtige Archive der Erdgeschichte und Stätten wissenschaftlicher Forschung und Lehre für Spezialisten. An Geotopen erfolgt Grundlagenforschung und auch angewandte Forschung in aktuellen Themenbereichen wie Klimawandel, Wasserversorgung, Georisiken, Rohstoffe, Regenerative Energien (Geothermie), Fossile Energieträger.

Doch Geotope haben auch einen Nutzen für einen größeren Interessentenkreis. Sie dienen häufig der ortsnahen Erholung, der Steigerung des Heimatbewusstseins. Besonders interessante oder attraktive Geotope eignen sich als Anschauungsobjekte in der Umweltbildung. Hier lassen sich komplexe Vorgänge auch geologischen Laien vermitteln.“

„Geotope in Bayern – Grundlage für Umweltbildung und Geo-Tourismus“

(LOTH, G. (2014): „Geotope in Bayern – Grundlage für Umweltbildung und Geo-Tourismus“.- Bayerisches Landesamt für Umwelt. 8. Bodenschutztage Marktredwitz 2014 (Oktober 2014)

<https://www.ask-eu.de/Artikel/26518/Geotope-in-Bayern-%E2%80%93-Grundlage-f%C3%BCr-Umweltbildung-und-Geo-Tourismus.htm#>



Das Erleben von Geotopen beschränkt sich dabei i.d.R. aber auf ein **Betrachten** und ggf. **Begehen**. Das Projekt „Geotop und Basaltklettern am Gr. Teichelberg“ geht mit dem Projektteil „Basaltklettern“ darüber hinaus:

Ein „kletterbares Geotop Großer Teichelberg“ würde dieses **Betrachten** und ggf. **Begehen** sprichwörtlich um **Anfassen und Erleben** erweitern. Sonst doch oft schnell „schulausflugshafte Bildung“ wird so quasi „Aktiv-Bildung“ und **haptisches Erleben** und **Anfassen** führen ggf. zu unvergeßlichem sprichwörtlichen **Begreifen**.

"Geowissenschaftliche Erkenntnisse werden oft nur schwer von Erwachsenen und Schülern erfasst oder sind in der Schule "Mangelware". Informationen für die allgemeine Öffentlichkeit, zum Beispiel über die Presse und Infotafeln, sollten daher die Geotop-Pflegemaßnahmen begleiten, um Verständnis und Akzeptanz zum einen für die Bedeutung des Geotops und der Umweltbildung und zum anderen für den finanziellen und personellen Aufwand zu wecken.“

(Bayerisches Landesamt für Umwelt
<https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/geotoppflege/index.htm>)

Angesprochen werden davon aber natürlich nicht nur die Kletterer, sondern auch für Geotop-Besucher, die sonst „nur“ einen Spaziergang gerne wissbegierig und lernwillig mit einer interessanten Thematik anreichern, schafft die Möglichkeit, dort ggf. auch Kletterern zuzusehen, sich mit diesen vll. sogar über die Besonderheiten von Geotop/Steinbruch/Gestein für sie zu unterhalten, einen „**Erlebnismehrwert**“.

Attraktivität und Unvergeßlichkeit des Geotops - und damit auch der darin transportierten Lerninhalte ! - steigen.

Etwas anders im Detail der Kombination Klettern/Geopark/Geotop versucht dies ähnlich übrigens bereits Sachsen im **Geopark Porphyryland**:

"In Zusammenarbeit zwischen den Umweltämtern und den betreuenden Bergsportvereinen entstanden faszinierende Kletterrouten für Kinder, Einsteiger und Profis. Manche erreichen sogar den höchsten Schwierigkeitsgrad in Sachsen und sind damit gute Schulen für alpine Herausforderungen.

In den Klettergebieten ist den Hinweisen der Umweltämter und der betreuenden Vereine unbedingt Folge zu leisten. Die Bergsportvereine sorgen für Sicherheit und Sauberkeit in den ausgewiesenen Klettergebieten.“

(GEOPARK PORPHYRYLAND - - (Hervorhebungen vom Unterzeichner)
<https://www.geopark-porphyryland.de/geoerlebnis/natur-und-architektur/klettergebiete/>)

3.12.2. Sport und Gesundheit

Dem Sport wird im Freistaat Bayern "hohe Priorität" eingeräumt.

"Ziel: Gesundheit und Wohlergehen

... Nachhaltige Gesundheitspolitik muss die Bürgerinnen und Bürgern dabei unterstützen, ihre Gesundheit - dazu gehören auch (...) ein aktiver, gesundheitsbewusster Lebensstil mit ausreichend Bewegung und Sport - zu erhalten ..."

„-> Stärkung des sozialen Miteinanders (...) Gesellschaft u.a. durch Sport“

(Bayerische Staatsregierung

<https://www.nachhaltigkeit.bayern.de>)

„**Sport in seiner Vielfalt** hat eine große soziale und integrative Wirkung. Als größte Bürgerbewegung in Deutschland (...) leistet der Sport unschätzbare Dienste für unsere Gesellschaft und ihren Zusammenhalt. Damit sind der organisierte Sport und die mit ihm verbundene Vereinskultur ein tragendes Element unseres Gemeinwesens und haben eine große Bedeutung für unsere Gesellschaft.“

„(...) ist uns die Wertschätzung des Ehrenamts und damit all derjenigen wichtig, die sich rund um den Sport engagieren.“

(Bayerisches Staatsministerium des Inneren, für Sport und Integration

<https://www.stmi.bayern.de/sug/sport/>)

„Neben den Vereinen nehmen auch die **Sportverbände** eine wichtige Rolle ein. Sie schaffen und entwickeln die überregionalen Strukturen, ...“

(Bayerisches Staatsministerium des Inneren, für Sport und Integration

<https://www.stmi.bayern.de/sug/sport/foerderung/index.php>)

„.... **partnerschaftliche Zusammenarbeit** von Staat und Sport ...“

„Zur fachkundigen Wahrnehmung seiner Aufgaben braucht der Freistaat Bayern starke Partner. Diese findet er insbesondere im **organisierten Sport, der größten Bürgerbewegung in Bayern.**“

(Bayerisches Staatsministerium des Inneren, für Sport und Integration

<https://www.innenministerium.bayern.de/sug/sport/strukturen/index.php>)



„Der Mensch ist auf Bewegung, auf Leistung und auf das Leben in der Gemeinschaft angelegt. All das findet er im Sport wieder (...). Sport entfaltet positive Wirkungen für die psychische und physische Gesundheit des Einzelnen und damit für die gesamte Gesellschaft (...). Der Sport kann vielfältige bildungspolitische und sozialpolitische Ziele unterstützen.“

(Bayerisches Staatsministerium des Inneren, für Sport und Integration
<https://www.stmi.bayern.de/sug/sport/breitensport/index.php>)

„An Traditionen und Werten festzuhalten, dabei aber gleichzeitig dem Neuen gegenüber offen zu sein und Innovationen für Verein und Mitglieder zu nutzen - das ist die anspruchsvolle Aufgabe, mit der sich Sportverbände, Sportvereine und auch die Politik befassen müssen. Allein die demografische Entwicklung in Bayern oder das veränderte Freizeitverhalten fordern neue Ansätze.“

(Bayerisches Staatsministerium des Inneren, für Sport und Integration
<https://www.stmi.bayern.de/sug/sport/index.php>)

3.12.3. Umweltschutz, Nachhaltigkeit

"Ziel: Nachhaltige Städte und Gemeinden

... Die Städte und Gemeinden (...) müssen sich besonders den Herausforderungen des (...) Klimawandels sowie zunehmender Ressourcenknappheit stellen."

-> Attraktivität und Lebensqualität in Städten und Gemeinden erhalten und verbessern“

(Bayerische Staatsregierung
<https://www.nachhaltigkeit.bayern.de>)

„Sport vor Ort“ ist nachhaltiger Sport.

3.13. Keine zwingenden Ziel- und Nutzungskonflikte, sondern Synergien

Ähnlich wie Truppenübungsplätze sind selbst aktive Steinbrüche zwar oft bereits Lebensraum - gerade auch für seltene Tier- und Pflanzenarten! -, während des laufenden Abbaubetriebes stehen bei der Wertung solcher „Nutzflächen“ aber natürlich zunächst meist Gefährdungen, Störungen, und Zerstörungen im Schwerpunkt einer Wertung unter Naturschutzgesichtspunkten. Gerade die durch Nutzung und Abbau zweifellos ausgelösten Veränderungen und Zerstörungen der ursprünglichen Verhältnisse und Biotope führen dann umgekehrt aber häufig auch wieder zur Schaffung neuer Lebensräume und manchmal als „Ersatzlebensräume“ sogar äußerst wertvoller Bereiche, die selbst schützenswert sind oder werden (s.a. LBV-Zitat S. 38).

Speziell solche Flächen, ursprünglich ggf. Zeugnis der „Zerstörung“, die man deshalb ggf. zunächst zu verhindern suchte, sind nun plötzlich selbst erhaltenswert und unterliegen nach Ende des Abbaus just durch dessen Einstellung einer neuen existentiellen Gefährdung:

Jeder Wandel und damit verbundene Änderung bisheriger Rahmenbedingungen sind Gefährdungen des jeweiligen Status quo.

Auch im Steinbruch Pechbrunn am Großen Teichelberg finden solche Prozesse statt und nach Ende des Abbaus rücken nun für den Naturschutz damit verstärkt auch die Chancen ins Blickfeld, die mit den entstandenen, ursprünglich ungewollten, nun aber eben existenten Formen und Flächen verbunden sind. Diese können selbst wertvoll sein oder über entsprechendes Potential verfügen und deshalb sind die Schutzwürdigkeit und die praktischen Möglichkeiten eines Schutzes sowie deren Art und Umfang zu prüfen und Handlungskonzepte zu entwerfen.

Dabei sind auch unterschiedliche Nutzungen und event. Nutzungskonflikte zu berücksichtigen. **Geotopschutz** und **Biotopschutz** werden dabei i.d.R. nicht mehr als konkurrierende oder sich gar widersprechende Ziele gesehen. Einbeziehung von **Sport und Erholung** scheinen spontan ggf. aber unverträgliche Nutzungskonflikte zu beinhalten. Zwingend sind solche allerdings nicht. Häufig zeigt sich, daß selbst spontan scheinbar Unverträgliches keinesfalls tatsächlich in Konkurrenz oder gar im Konflikt ist und gerade in der Zusammenarbeit finden sich meist sogar gute Lösungen.

"Immer häufiger treten Konflikte zwischen Sport und Naturschutz auf. Es steht außer Frage, daß Belastungen der natürlichen Umwelt durch Sportanlagen und Sportaktivitäten entstanden sind. Da die Sportverbände sich darüber im klaren sind, bieten sie von sich aus Mithilfe bei der Lösung der Umweltprobleme an.“

(Bundesinstitut für Sportwissenschaft
<https://www.bisp-surf.de/Record/PU198701027718>)

Dies gilt auch für Sport und in diesem Fall für das Klettern, wie es in unserem zweiten Projektteil „**Basaltklettern am Gr. Teichelberg**“ enthalten ist: Konflikte sind keineswegs "zwingend". Speziell die Zusammensetzung der Projektgruppe, bspw. mit dem **DAV** als Sport- und Naturschutzverband gem. § 63 BNatSchG, aber auch der **IG Klettern**, mit Hauptziel entsprechender Zusammenarbeit sowie mit dem **VdBPS** sogar „der Polizei“, bietet hier Garantie für entsprechendes Bemühen.



Darüber hinausgehend sind wir der Überzeugung, daß sich mit geschicktem Vorgehen und insbesondere entsprechender rechtzeitiger konstruktiver Verfahrenseinbindung von Beteiligten und Interessensgruppen selbst bei sich spontan scheinbar widersprechenden Interessenlagen sogar etliche Synergien nutzen lassen und die Erarbeitung eines **schlüssigen Konzepts** möglich ist, welches schlußendlich eine wirklich gute Lösung im Konsens erlaubt.

Inhaltlich ist dem Geländeeigentümer, den Bayerischen Staatsforsten hier voll zuzustimmen:

“Naturschutz ist nicht der natürliche Feind von Sport und Erholung“

(BAY. STAATSFORSTEN AöR - (Regionales Erholungskonzept Forstbetrieb Waldsassen 2017)
https://www.baysf.de/fileadmin/user_upload/Erholungskonzept_Waldsassen_KF.pdf)

„bei überlegtem Vorgehen und guter Planung ohne besonderen Aufwand **Nutzung und Schutz verbinden** (...).“

(BAY. STAATSFORSTEN AöR - (Naturschutzkonzept Forstbetrieb Waldsassen 2010)

(Anmerk.: In der Fassung 2020 ist die ebenso zustimmungsfähige Formulierung „Bei überlegtem Vorgehen und guter Planung lassen sich Nutzung und Schutz häufig verbinden.“
https://www.baysf.de/...-standorte/FB_Waldsassen/Naturschutzkonzept_Waldsassen.pdf)

“3.3.1 Ziele

- (...) Nutzung von Synergieeffekten “

(BAY. STAATSFORSTEN AöR
https://www.baysf.de/...-standorte/FB_Waldsassen/Naturschutzkonzept_Waldsassen.pdf

(Anmerk.: Nutzung von „Synergien“ ist über ökonomische Aspekte hinaus zunehmend auch ausdrücklicher Teil umwelt- und naturschutztechnischer Überlegungen auf allen Ebenen - so bspw. auch beim **Umweltbundesamt** (s.a. Lit.-Verz.)

Selbst in Einzelbereichen, in denen ggf. dennoch Zielkonflikte möglich sein mögen, können solche im Rahmen eines einvernehmlich abgesprochenen und aktuell gehaltenen Nutzungskonzepts unaufwändig vermieden werden (s.a. S. 34 ff.). Die Zusammensetzung der Projektbeteiligten garantiert auch hierbei für entsprechende Bereitschaft, Kompetenz und Erfahrung:



Neben umfassender umwelttechnischer, sportlicher und sicherheitstechnischer Kompetenzen (s.S. 10, ff.) sowie umfänglicher Erfahrung der Beteiligten bei kooperativer Zusammenarbeit mit Behörden, hat das „Gemeinschaftsprojekt Teichelberg“ das entsprechende Miteinander und breite Gemeinnützigkeit ausdrücklich zum Ziel.

Bessere Partner dürfte es hierbei also kaum geben können und gerade in dieser Kombination steht auch die klettersportliche Nutzung - speziell mit entsprechend abgesprochenem Konzept - keinesfalls im Widerspruch zu anderen Nutzungen und Konzepten. Insbesondere mit dem Naturschutz ergibt sich beim Gemeinschaftsprojekt schon deshalb kein Konfliktfeld, weil dieser letztlich bei allen Projektbeteiligten selbst einen Programmschwerpunkt und erklärt Ziel darstellt.

Umgekehrt ergeben sich bei näherer Beleuchtung statt ggf. spontan angenommenen Konfliktpotentials sogar Chancen auf vielfältige Synergien zum Nutzen aller Beteiligten, wie der gesamten Region und der Allgemeinheit!

"Der Naturschutz braucht Partner"

(BUND-Präsident Hubert Weiger anläßl. 33. Deutscher Naturschutztag, 15.09.2016
gem. <https://www.bisp-sportinfrastruktur.de/SharedDocs/Downloads/...>, S. 192)

"In den vergangenen 25 Jahren konnten die Konflikte zwischen Sport und Naturschutz deutlich reduziert werden und es sind vielfältige Partnerschaften zwischen Sport- und Umwelt- bzw. Naturschutzorganisationen entstanden. Diese sollten zukünftig politischer, strategischer und insgesamt systematischer ausgestaltet werden.

1 Sport – Umwelt – Naturschutz: Vom Konflikt zur Kooperation"

(Bundesinstitut für Sportwissenschaft
<https://www.bisp-sportinfrastruktur.de/SharedDocs/Downloads/...>)

3.14. Steinbruchsbereiche, Zonierungen

Hier unter Außerachtlassung künftiger „Zuwegungen“ aller Art (Forstbetriebsweg, Wanderweg, Geotop-/Biotopt-Zugänglichkeiten/“Lehrpfade“, Kletterzustiege/-ausstiege) kann der aktuell in Renaturierung befindliche Steinbruch nach „Interessen“ und künftigen Nutzungen grob in verschiedene Bereich eingeteilt werden:

- a. künftig „normale“ forstwirtschaftliche Nutzung
- b. ggf. sonstige nicht-forstwirtschaftliche Nutzungen (?)
- c. spezielle Biotoptbereiche
- d. spezielle Geotopbereiche
- e. Kletterbereiche

Diese können Überschneidungen unterliegen.

3.14.1. Forstwirtschaftliche sowie ggf. sonstige nicht-forstwirtschaftliche Nutzungen

Da uns bzgl. a. und b. letztlich keine Details der Betriebs- und Rekultivierungs- bzw. Renaturierungspläne bekannt sind, unterbleiben unsererseits hierzu jegliche Stellungnahme und Darstellungen. Im übrigen denken wir, daß dies ohnehin weitestgehend Dinge in ureigener Zuständigkeit der Bayerischen Staatsforsten als Grundstückseigentümer sind.

3.14.2. Spezielle Biotoptbereiche

Vorliegende Ausarbeitung zum Projekt „Geotop und Basaltklettern am Gr. Teichelberg“ konzentriert sich selbstredend just auf diese beiden Punkte. Eine zu umfängliche Einbeziehung der uns selbstverständlich nicht ganz unbekannten Biotoptaspekte würde Zweck und Umfang der Ausarbeitung sprengen, vor allem aber auch den Kernkompetenzen anderer Beteiligter, speziell der Naturschutzbehörden sowie den Staatsforsten, aber auch ggf. im Rahmen öffentlicher Beteiligung noch zuzuziehender anderer Naturschutzverbände nach § 63 BNatSchG vorgreifen. Dies liegt uns ausdrücklich fern und würde nicht unserer Vorstellung **multilateraler Zusammenarbeit** eines vereins- und verbandsübergreifenden Gemeinschaftsprojekts in kameradschaftlicher Kooperation und im kooperativem Miteinander entsprechen.

Unabhängig davon sind einige Darstellungen und punktuelle Stellungnahmen dort notwendig, wo Überschneidungen absehbar sind und mindert dies nicht unser Bewußtsein zu damit verbundenen Thematiken und Notwendigkeiten entsprechender Berücksichtigung. Auch hierzu bieten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten und Kompetenzen natürlich gerne unsere Mitwirkung an.

Durch Einplanieren von Graben- und Hügelstrukturen sowie Teilauffüllungen von wassergefüllten Tagebaubereichen dürften hier einige interessante, besonders diverse Bereiche, und damit eine entsprechende Vielfalt von bereits existenten, wie möglichen neuen Lebensräumen, zugunsten homogenerer Einheitsplanung ggf. verlorengegangen sein. Von besonderem Interesse dürften aktuell allgemein daher noch Felswände (verbuschen und/oder offenbleibend) sowie verbleibende Wasser- und Uferflächen sein.

3.14.3. Spezielle Geotopbereiche

Auch hier sind einige der ursprünglich diesbezgl durchaus interessanten, wertigen und ggf. schützenswerten Bereiche und Einzelobjekte im Steinbruch leider dem Rückbau und bereits durchgeführten sonstigen Arbeiten, speziell auch der Verfüllung und Planierung zum Opfer gefallen (s.a. 1.2.4., S. 6 sowie 2., S. 8).

Unbenommen genauerer Einzelbetrachtung/-diskussion (z.B. die **markante Einzelsäule** in ehemaliger Steinbruchszufahrt) sind aktuell wohl hauptsächlich noch **3 größere Bereiche** vorhanden, die in Gänze oder in Teilen im Rahmen eines offiziellen "Geotop Großer Teichelberg" erhaltenswert sind und unterschiedliche Tiefenbereiche aufschließen:

- a.) ca. 1200 m verbliebene „**Hauptabbauwand**“, mit teilweise erhaltenen unterschiedlichen Abbausohlen/Bermen und über 30 m hohen Basaltsäulen in Durchmessern bis zu 4 m
- b.) „**Nebenwand**“ abseits der Hauptabbauwand, u.a mit Basaltsäulen
- c.) „**Tiefenabbau**“, teilweise mit „gekrümmten“ Basaltsäulen, deutlich lagig abgegrenzten Eruptionsphasen etc.

Diese ermöglichen u.a.

- dreidimensionalen Einblick in die Dynamik des oberen Stockwerkes eines ehemaligen Schlackenkegel-Vulkan,
- Studium daraus hervorgehender unterschiedlicher Gesteinslithologie und Strukturen
- historischen Rückblick auf abbaugeschichtliche Aspekte der Rohstoffgewinnung seit 1880 (demnach fast 140 Jahre) im ehemals größten Basaltsteinbruch Süddeutschland
- Beobachtung rezenter, aktuogeologischer Vorgänge (Erosion, Verwitterung, Rutschungen, Bodenbildung)
- Betrachtung außergewöhnlicher Großstrukturen (Basaltsäulen)
- Erkenntnisse zu hydrogeologischen Vorgängen und entsprechenden Wirksamkeiten von Abbau, Abbauende und Rekultivierung sowie durch zeitliche Veränderungen in der Zukunft überlagernde Effekte durch die Klimaveränderung



Abb. 1+2: Vergleich der im Google-Earth-Luftbild erkennbaren Gliederung und Strukturen des Steinbruchs zum 13.10.2018 (links) und zum 17.06.2021 (rechts)

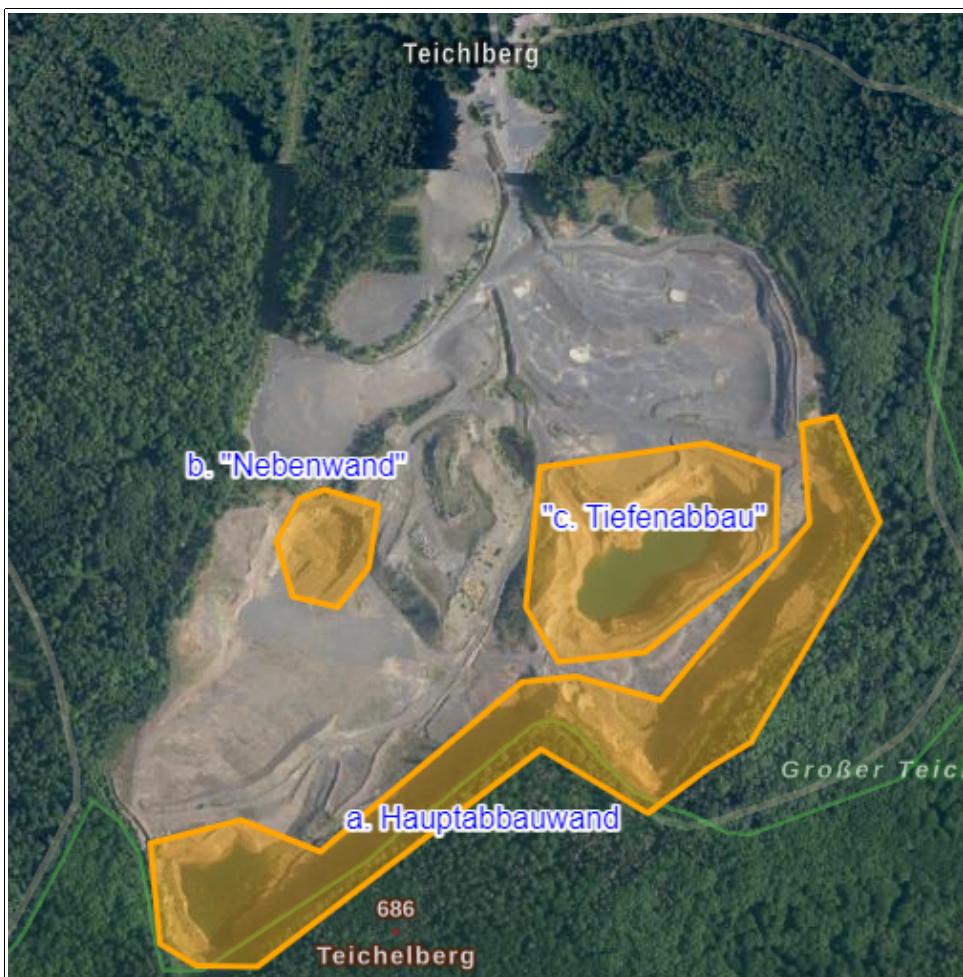


Abb. 3: Grobe Lageskizze „Spezielle Geotopbereiche“ in Luftbild des [Geoatlas Bayern](#)
(Zeichnung hinter Link im [Geoportal Bayern](#) automatisch für ein Jahr gespeichert.)

3.14.4. Kletterbereiche

Während im Zuge eines „Gesamt-Geotops Teichelberg“, neben dem „Tiefenabbau“, grundsätzlich letztlich die gesamten aktuell noch verbliebenen Wandbereiche (s. Abb. 3: Hauptabbauwand + Nebenwand) „interessant“ und erhaltenswert sind, beschränkt sich – unbenommen möglicher klettertechnischer Unterstützungsmaßnahmen bei Geotop- und Biotoppflege! - das klettertechnische Interesse hinsichtlich des Sportkletterns von Hause auf auf grundsätzlich gut/interessant kletterbare und gleichzeitig mit vertretbarem Aufwand ausreichend sicherheitstechnisch erschließ- und erhaltbare Bereiche. - Solche sind nur an Haupt- und Nebenwand vorhanden.

Die Hauptwand alleine weist aber eine Gesamtlänge von noch über 1000 m auf und vorstehende klettertechnische Voraussetzungen sind bereits aus jetziger Sicht nicht in der gesamten Steinbruchwand gegeben. Etliche Bereiche sind speziell auch unter Zerrüttungs- und Standsicherheitsaspekten unter fachmännischer Betrachtung (s.a. fachliche Kompetenz des aktuellen Projektkoordinators, S. 12) ungeeignet.

Zusätzlich zu den hohen Felswänden auch im „Tiefenabbau“ verbleiben schon aus diesem Grund sicher ausreichend Wandabschnitte als ausschließliche Geotop-/Biotopbereiche (die im Rahmen eines Gesamtkonzeptes auch ausdrücklich als „Ruhezonen“ ausgewiesen werden können). Schon damit sind event. Interessenüberschneidungen eher gering. (Unabhängig davon kann, auch in solchen „ausschließlichen Geotop-/Biotopbereichen“ in einem kooperativen Gesamtkonzept mit „Klettern“ Letzteres nutzvoll sein: auch im Zuge von Geotoperhaltung und ggf. Biotoppflege ist Offenhalten oder sind sogar Felsfreilegungen/-stellungen ja durchaus oft und gerade auch dann unabdingbar, wenn es um Vogel-, Natur- und Geotopschutz geht!)

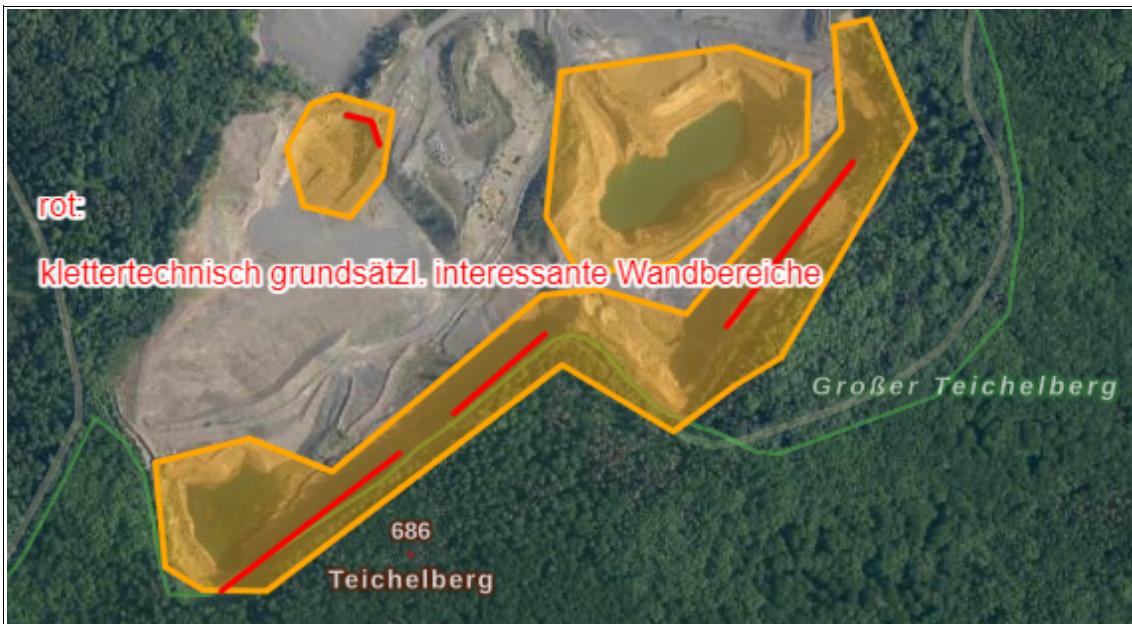


Abb. 4: Grobe Lageskizze klettertechnisch interessanter Wandabschnitte (rot). ([Geoatlas Bayern](#))
(Zeichnung hinter Link im [Geoportal Bayern](#) automatisch für ein Jahr gespeichert.)

(Im Einzelnen wäre dies durch geotechnisch-klettertechnische Begutachtung vor Ort in der Wand zu prüfen. Die Gesamtlänge würde sich dabei ggf. noch reduzieren!)

Abgesehen vom ohnehin auf bestimmte Wandabschnitte begrenzten sport-klettertechnischen Interesse (s. Abb. 4), wäre nach näherer Inaugenscheinnahme und detaillierterer geotechnisch-klettertechnischer Begutachtung dieser Abschnitte auch hier nicht überall mit gleicher Eignung zum Sportklettern zu rechnen und würden einzelne Wandbereiche ggf. nur von einzelnen Routen berührt.
- In besseren und insgesamt „interessanteren“ Abschnitten hingegen, sehen wir ggf. durchaus Potential für eine etwas höhere „Routendichte“. Allerdings ist in Anbetracht der zu erwartenden klettertechnischen Schwere der Routen (wohl fast ausschließlich > oder >> UIAA 5) auch hier nie gar mit einem „Ansturm von Kletterern“ zu rechnen (!).

Selbst in solchen Bereichen hätten wir als umweltbewußtes Gemeinschaftsprojekt, als Naturfreunde und als umweltbewußte Kletterer Natur- und Umweltschutzaspekte zudem schon selbst immer mit im Blick!

Darüber hinaus wäre im Rahmen eines umfassenderen Gesamtkonzepts „Geotop und Basaltklettern am Gr. Teichelberg“ natürlich auch denkbar, von Hause auf eine Zonierung im Steinbruch vorzusehen:

Zonierung

- Kletterbereiche
- Kletterbereiche/-abschnitte/-routen bei Bedarf ggf. mit zeitlichen Sperrungen
- ausschließliche Geotop-/Biotopbereiche mit ggf. eingeschränkter Zugänglichkeit
- „Ruhezonen“

Insbesondere die beiden Projektbeteiligten DAV und IG Klettern haben letztlich in ganz Deutschland Erfahrungen mit Kletterkonzeptionen, auch inkl. Zonierungen, mit zeitlich befristeten flexiblen Sperrungen, der entsprechenden Zusammenarbeit mit Behörden sowie der Umsetzung vor Ort (s.a. hier).

4. Modellhafte Zusammenarbeit zum Nutzen Aller

Wenn entsprechend **LBV** sogar schon Rohstoffgewinnung und Naturschutz keine Gegensätze sind,

"Rohstoffgewinnung und Naturschutz sind keine Gegensätze.“

(LBV
<https://www.lbv.de/naturschutz/massnahmen/lebensraeume-schuetzen/steinbrueche-sand-und-kiesgruben>)

dann darf grundsätzliche „Konfliktfreiheit“ nach Beendigung des Abbaus in einem stillgelegten Steinbruch für naturnahe Nutzung im Rahmen eines gut geplanten und strukturierten Konzeptes letztlich auch zu Naturschutz- und Umweltbildung wohl umso mehr unterstellt werden und darf - speziell mit „Umweltverbänden“ als Projektbeteiligte - im Zweifel zudem von kompetentem „positivem Konfliktmanagement“ ausgegangen werden.



Die unterfertigten Projektbeteiligten, insbesondere der **DAV als Naturschutz- UND Sportverband** denken daher, daß in einem künftigen "Nutzungskonzept" Sportklettern letztlich problemlos eingebunden und so neben Gewährleistung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Naturschutz und Sport auch diverse Synergien (s.a. S. 41) genutzt werden können

- zum Nutzen Aller - auch der gesamten Region und der Allgemeinheit (!)

"Naturschutz ist nicht der natürliche Feind von Sport und Erholung"*) oder gar Bildung

(*): BAY. STAATSFORSTEN AöR - (Regionales Erholungskonzept Forstbetrieb Waldsassen 2017)

und umgekehrt sind Klettern oder Kletterer nicht etwa natürliche Feinde des Naturschutz. Im Gegenteil! - Für die beteiligten Verbände und deren resultierende positive "Wirkung" beim Projekt, dürfte dies ohnehin außer jeglicher Frage stehen.

Sport und Erholung sowie Naturschutz können sich hervorragend ergänzen, wie etliche der bereits existenten guten Projekte der **Bayerischen Staatsforsten** beweisen – auch in der Region:

Bspw. arbeiten so der **Forstbetrieb Waldsassen** mit dem Naturpark Steinwald, der Steinwald-Allianz, dem Geopark und den Anliegergemeinden sowie dem Landkreis Tirschenreuth bei folgendenden Projekten zusammen:

- Historischer Lehrpfad mit Portal im Steinwald
- Waldlehrpfad bei der Glasschleif
- Infotainmentraum im Waldhaus im Steinwald
- Walderlebnispfad Glasberg

(s.a. **BAY. STAATSFORSTEN AöR** - Regionales Erholungskonzept Forstbetrieb Waldsassen 2017
https://www.baysf.de/fileadmin/user_upload/Erholungskonzept_Waldsassen_KF.pdf)

Unser „Geotop-Gemeinschaftsprojekt“ paßt geradezu perfekt in dieses bereits vorhandene „Umfeld“, speziell natürlich auch zum Geopark Bayern-Böhmen.

Das von uns vorgeschlagene „kletterbare Geotop Gr. Teichelberg“ wäre dabei sicher nicht nur eine Bereicherung für dessen Geotour Vulkane, sondern könnte letztlich ggf. sogar Teil der bereits 2018 entstandenen übergreifenden Vision eines geologisch vielfältigen „Kletterparks“ sein. Über die eher allgemeine Einbeziehung von Sportklettern im sächsischen „Geopark Porphyland“ noch hinaus, würde dies „unseren“ Geopark in Bayern auf eine in Deutschland und der Welt bisher einmalige Art wahrhaft „greifbar“ werden lassen und mit Leben füllen:

Der Geopark quasi nicht nur „eher akademisch“, sondern **zum Erfahren und Erleben sprichwörtlich zum Begreifen** und damit „praktischer“ und umfassender auch für die Allgemeinheit.

Thematisch ähnlich positive Ergänzung ergeben sich zum unmittelbar nördlich gelegenen Anteil des Fauna-Flora-Habitat-Gebiet „Basaltkuppen in der Nördlichen Oberpfalz“: und des flächenidenten bereits 1996 ausgewiesenen Naturschutzgebietes.

5. Zusammenfassung

In Nordostbayern, auf Gemeindegebiet von Pechbrunn, am Nordrand des Steinwaldes, fast an der Grenze Oberpfalz - Oberfranken, befindet sich der ehemals größte Basaltsteinbruch Süddeutschlands. Der Abbaubetrieb dort wurde bereits zum 31.12.2018 eingestellt. Soweit aufgrund des Sachstands Ende 2022 absehbar, steht nun ggf. 2023 die Entlassung aus dem Bergrecht (Entwidmung des Geländes) und Rückgabe an die Bayerischen Staatsforsten als Eigentümer an. Damit wird das frühere Steinbruchgelände, in dem seit 1880 Basalt abbaut wurde, grundsätzlich wieder zugänglich und anderweitig „nutzbar“.

Schon das Bergrecht sieht bei der „Wiedernutzbarmachung“, der „ordnungsgemäßen Gestaltung der vom Bergbau in Anspruch genommenen Oberfläche“, die „Beachtung des öffentlichen Interesses“ vor. Daß sich das Gelände mit den Bayerischen Staatsforsten als Grundeigentümer letztlich in staatlichem Eigentum befindet, sollte dabei garantieren, daß den durchaus vielschichtigen öffentlichen Belangen möglichst umfassend Rechnung getragen und speziell auch sog. Gemeinwohlleistungen, wie sie schon Artikel 18, Abs. 1, Pkt 4 BayWaldG fordert, berücksichtigt werden.

Einen Automatismus hin zu einem ganz bestimmten und vor allem ausschließlichen Konzept gibt es dabei sicher nicht. Unumstritten dürfte aber sein, daß der Große Teichelberg samt des aufgelassenen Steinbruchgeländes in vielerlei Hinsicht eine Besonderheit darstellt und unter unterschiedlichen Gesichtspunkten auch Teilbereiche des Steinbruchgeländes selbst nun als „wertvoll“, erhaltenswert und zumindest teilweise als schutzwürdig anzusehen sind.

So ermöglicht der durch den ehemals größten Basaltsteinbruch Süddeutschlands entstandene Basaltaufschluß u.a. einen hervorragenden dreidimensionalen Einblick in die Dynamik des oberen Stockwerk eines ehemaligen Schlackenkegel-Vulkans, ist markantes Landschaftsbestandteil und weist bspw. mit über 30 m hohen und 4 m dicken Basaltsäulen (Säulenbasalt) Formen, Strukturen und Dimensionen auf, wie sie auch überregional besonders, in der Region aber einzigartig sind.

Die über 1000 m lange ehemalige Hauptabbauwand ist dabei für Bayern und ganz Süddeutschland letztlich einmalig und spätestens in Kombination mit einigen anderen Stellen im nun stillgelegten Steinbruch haben Steinbruch oder in einem Gesamtkonzept der Große Teichelberg insgesamt das Potential zu einem der schönsten Geotope Bayerns, ggf. sogar zu einem Nationalen Geotop.

Großer Teichelberg und Teilbereiche seines stillgelegten Steinbruchs sind aber nicht nur als Geotop und Biotop, sondern aufgrund des in der Region außergewöhnlichen Gesteins Basalt sowie der damit verbundenen speziellen Strukturen und insbesondere deren Dimensionen auch unter sportklettertechnischen Gesichtspunkten einmalig und erhaltenswert.

Im Rahmen eines zweiteiligen Gemeinschaftsprojekts „Geotop und Basaltklettern am Großen Teichelberg“ haben sich in außergewöhnlicher Bandbreite mit dem **DAV**, der **IG Klettern**, den **Naturfreunden Bayerns**, dem **Verband Deutscher Polizeiberg- und Skiführer** sowie der **Bergwacht Bayern** daher vielfältig kompetente Naturschutz- und Bergsport-Verbände zusammengefunden, um im öffentlichen Interesse diese unter geologischen wie klettertechnischen Aspekten ganz außergewöhnlichen Besonderheiten des Steinbruchs, als Geotop und Kletterfelsen im Zuge ihrer gemeinnützigen Tätigkeiten für die Allgemeinheit zu erhalten und zugänglich zu halten.

Von den Projektbeteiligten des Gemeinschaftsprojektes ist in diesem Zuge die **Beteiligung im weiteren Verfahren** und bei der **Wiedernutzbarmachung und künftigen Erhaltung und Pflege** vor allem der großen ehemaligen Hauptabbauwand angestrebt. In diesem Zuge ist u.a. den **Bayerischen Staatsforsten** als Grundstückeigentümer, der nach Entlassung aus Bergrecht dort diesbzgl. noch umfassender zuständigen **UNB** sowie dem **LfU** zudem auch praktische kooperative partnerschaftliche Zusammenarbeit angeboten.

Die Projektteile greifen dabei ineinander und auch Natur- und Geotopschutz sowie Sportklettern stehen keineswegs zwangsläufig in Konkurrenz, sondern es bietet sich hier umgekehrt die Möglichkeit vielfältige **Synergien** zu nutzen oder alles zusammen ggf. in einem schlüssigen und dann ggf. sogar überregional beispielhaften Gesamtkonzept einzubinden.



Abb. 5: Ursprünglicher skizzenhafter Logoentwurf für briefliche Projektvorstellung

Das Ineinandergreifen der beiden Projektteile Basaltklettern und Geotop (Bildung/Lernen) sollten dabei entsprechende Icons symbolisieren, den angestrebten offiziellen Geotopstatus das Geotop-Symbol.

(Versuche entsprechende Nutzungsgenehmigungen für Einzelteile zu erhalten liefen technisch leider ins Leere, daher letztlich ungenutzt verworfen.

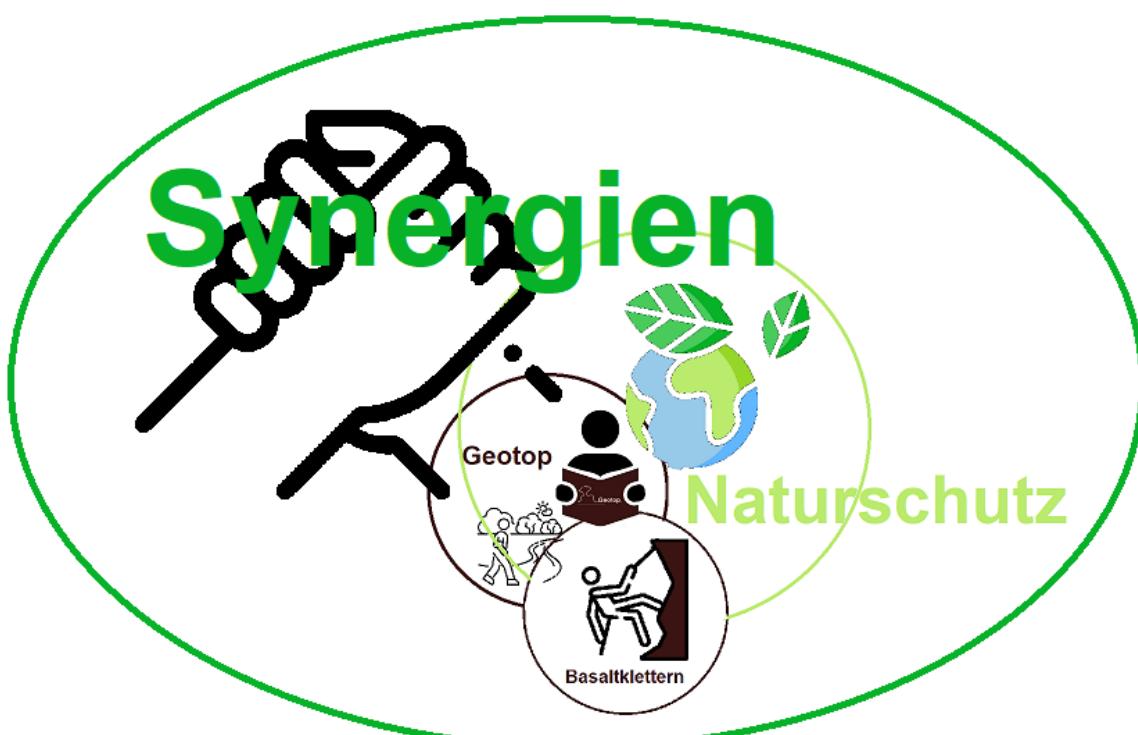


Abb. 6: Vielfältige Synergien

(Dieses Symbolisierung wurde unter Verwendung von Ressourcen von [Flaticon.com](https://flaticon.com) erstellt)



Die Projektanten sind der Überzeugung, daß in gemeinnützigem Miteinander letztlich im breiten Konsens eine Gesamtlösung gefunden werden kann, die allen öffentlichen Belangen Rechnung trägt und damit letztlich **zum Nutzen Aller und damit der gesamten Region und der Allgemeinheit** ist. Im Sinne des Regionalen Erholungskonzept für den Forstbetrieb Waldsassen der **Bayerischen Staatsforsten**, die selbst „Naturwaldreservat „Gitschger“ und Naturschutzgebiet „Teichelberg““ als „Erholungsschwerpunkt“ benennen, sei hierzu durchaus auch ein touristischer Aspekt erwähnt.

"Das Erholungskonzept des Forstbetriebs umfasst schwerpunktmäßig den Landkreis Tirschen-reuth und Teile des Landkreis Wunsiedel (Marktredwitz und Arzberg).

Diese Tourismusregion ist immer noch stark geprägt von der Entwicklung und dem Aufbau einer tragfähigen Infrastruktur. (...)

Der Landkreis Tirschenreuth ist Teil des Tourismusgebiets Oberpfälzer Wald Rohstoffgewinnung und Naturschutz sind keine Gegensätze.“

(BAY. STAATSFORSTEN AöR - (Regionales Erholungskonzept Forstbetrieb Waldsassen 2017)
https://www.baysf.de/fileadmin/user_upload/Erholungskonzept_Waldsassen_KF.pdf

Das Gemeinschaftsprojekt zielt auf Erholung, Gesundheit und Sport sowie Naturschutz und Bildung – allesamt durchaus auch staatspolitische Themen:

Neben den beiden Projekt-Aspekten **Naturschutz** und **Bildung** wird so auch dem **Sport** im Freistaat Bayern "hohe Priorität" eingeräumt und der "organisierte Sport" zu Recht als "**größte Bürgerbewegung in Bayern**" bezeichnet (s.a. <https://www.stmi.bayern.de/sug/sport/index.php> sowie <https://www.innenministerium.bayern.de/sug/sport/strukturen/index.php>).

Der langfristige Erhalt des Geotops und damit auch der Basaltklettereien am Großen Teichelberg hat aber noch einen ganz anderen Aspekt, der in heutiger Zeit an stetiger Bedeutung gewinnt:

Um überhaupt zumindest ähnliche Dimensionen erleben zu können, müßte man schon mehr als 140 km ins Westerzgebirge (Bsp.) oder, spätestens wenn man auch an solchen Strukturen auch klettern möchte, gleich in die dann aber schon **500 km** entfernte Vulkaneifel fahren!

Neben dem lokalen Bildungs-, Freizeit-/Sport-/Gesundheits- und Erholungseffekt, wären **Geotop und Basaltklettereien am Gr. Teichelberg** so über die Vermeidung von Individualverkehr (und damit verbundene CO₂-Emissionen) zu erst viele hundert Kilometer entfernten Basaltklettereien durchaus auch überregional wirkender Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz!



6. Resumee

Der Große Teichelberg bei Pechbrunn ist mit vielerlei Besonderheiten verbunden. Eine davon ist der bis 2018 aktive Basaltsteinbruch Pechbrunn, durch den wiederum manche Besonderheiten erst erschlossen oder gar entstanden sind. Auch nach den bisher erfolgten Rückbau- und Renaturierungsarbeiten sind einige der Besonderheiten ganz außergewöhnlich und wertig und damit in **öffentlichen Interesse** erhaltenswert und schutzwürdig.

Vorliegende Arbeit beschreibt einige der in bisherigen Konzepten offenbar kaum berücksichtigten Besonderheiten, belegt deren Schutzwürdigkeit, zeigt entwurfsartig Möglichkeiten der praktischen Umsetzung eines Schutzes und langfristigen Erhalts sowie der Einbindung in ein nachhaltiges Gesamtkonzept auf.

Dabei zeigt sich, daß selbst spontan scheinbar Unverträgliches keinesfalls tatsächlich in Konkurrenz oder gar im Konflikt ist und statt ggf. erwarteter Widersprüche unterschiedlicher Nutzungen/Konzepte bei näherer Beleuchtung sogar Chancen auf vielfältige Synergien bestehen.

Dem gemeinnützigen Schutz und Erhalt hat sich auch das **Gemeinschaftsprojekt „Geotop und Basaltklettern am Gr. Teichelberg“** verschrieben. In ihm haben sich mit dem **DAV**, der **IG Klettern**, den **Naturfreunden Bayerns**, dem **Verband Deutscher Polizeiberg- und Skiführer** sowie der **Bergwacht Bayern** vielfältig kompetente Naturschutz- und Bergsport-Verbände zusammengefunden, die im Rahmen des Projekts ihre vielfältige Mitwirkung bei Planung und Umsetzung anbieten.

Durch mangelnden Geotopschutz ggf. provoziert Verlust der praktisch unwiderbringlichen außergewöhnlichen Strukturen und Verhältnisse im Steinbruch Pechbrunn wäre unverständlich, zu späte Umsetzung des Geotopschutzes und/oder Verzicht auf sich anbietende Synergien möglicherweise kaum kosteneffizient. Beides wäre kaum im Öffentlichen Interesse und im Sinne von Nachhaltigkeit und dürfte daher ggf. schwierig zu vermitteln sein.

Umgekehrt kann man ggf. aber davon ausgehen, daß positive Rezeption eines entsprechenden „Geotops Gr. Teichelberg“ oder „Geotops Steinbruch Gr. Teichelberg“, speziell als gemeinnütziges und breit aufgestelltes Gemeinschaftsprojekt mit weithin respektierten Projektbeteiligten Wahrnehmung und Akzeptanz auch für andere Geotope, Umweltprojekte sowie den Geopark heben und für den Landkreis, die Region und ganz Bayern mit positiven Effekten verbunden sind.

- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Geotopschutz
- Verfahrenseinbindung nimmt ernst
- möglichst vielseitige Kompetenz hilft, Nutzungskonzepte und Lösungen zu finden, die allen öffentlichen Belangen Rechnung tragen
- breiter Konsens sichert langfristig tragfähige Lösungen

7. Weitere Info und Literatur

AD-HOC-AG GEOTOPSCHUTZ [Hrsg.] (1996): Arbeitsanleitung Geotopschutz in Deutschland - Leitfaden der Geologischen Dienste der Länder der Bundesrepublik Deutschland.- Angewandte Landschaftsökologie, **10:** 1-105, Bonn-Bad Godesberg.

ARBEITSGEMEINSCHAFT BERUFLICHER UND EHRENAMTLICHER

NATURSCHUTZ [Hrsg.] (1986): Sport und Naturschutz im Konflikt.- JB. f. Naturschutz u. Landschaftspflege, **Bd. 38,**

über: Bundesinstitut für Sportwissenschaft: <https://www.bisp-surf.de/Record/PU198701027718>

BAY. AKADEMIE NATUR UND LANDSCHAFTSPFLEGE (1998): Landschaftspflegekonzept Bayern - Band II.15; Lebensraumtyp Geotope mit besonderer Bedeutung für Artenschutz und Landschaftsbild.-

(ISBN : 3-931175-25-1) (https://www.bestellen.bayern.de/shoplink/anl_lpk_0013.htm)

BAY. STAATSFORSTEN AöR (2010): Naturschutzkonzept für den Forstbetrieb Waldsassen.-

BAY. STAATSFORSTEN AöR (2017): Regionales Erholungskonzept Forstbetrieb Waldsassen. Handout zur Präsentation.- (https://www.baysf.de/fileadmin/user_upload/Erholungskonzept_Waldsassen_KF.pdf)

BAY. STAATSFORSTEN AöR (2020): Naturschutzkonzept für den Forstbetrieb Waldsassen.- (https://www.baysf.de/fileadmin/user_upload/01-ueber_uns/05-standorte/FB_Waldsassen/Naturschutzkonzept_Waldsassen.pdf)

DAV (2015): Klettern und Naturschutz - Leitbild zum naturverträglichen Klettern in Deutschland.- (https://www.alpenverein.de/natur/naturverträglicher-bergsport/natuerlich-klettern/klettern-naturschutz-halle-fels-bouldern-naturverträglich-leitbild-kletterkonzeption_aid_10291.html)

FREYBERG, B.v. (1951): Rettet unsere Aufschlüsse!- Geol. Bl. Nordost-Bayern, 1: 74-75; Erlangen.

GEOPARK PORPHYRLAND e.V.: Klettern im Geopark Porphyrland.- (<https://www.geopark-porphyrland.de/geoerlebnis/klettergebiete/>)

GILCHER, S. & TRÄNKLE, U. (2005): Steinbrüche und Gruben Bayerns und ihre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz.-

Broschüre, LFU Bayern. (https://www.bestellen.bayern.de/shoplink/lfu_nat_00096.htm)

GLASER S., KEIM G., LOTH G., VEIT A., BASSLER-VEIT B., LAGALLY U. (2007):

Geotope in der Oberpfalz.- Erdwissenschaftl. Beitr. z. Naturschutz. 136 S.; Hrsg.: LFU Bayern. ([https://www.bestellen.bayern.de/application/...applstarter?\(...\)APPL=eshop&DIR=eshop&\(...\)](https://www.bestellen.bayern.de/application/...applstarter?(...)APPL=eshop&DIR=eshop&(...)))

HOFMANN, T. & LAGALLY, U. (2007): Geotope „Gestern – Heute – Morgen“ – Meilensteine einer (fast) jungen Disziplin.- Abh. Geol. B.-A. (ISSN 0378-0864, ISBN 978-3-85316-036-7), S. 7-17, Band 60 Wien. (https://opac.geologie.ac.at/ais312/dokumente/AB0060_007_A.pdf)

HUCKENHOLZ, H.G. & KUNZMANN, T. (1993): Tertiärer Vulkanismus im bayerischen Teil des Egergrabens und des mesozoischen Vorlandes.- Beih. Europ. J. Mineral., 5: 1-34; Stuttgart.

KLAGES, A. & PÜTSCH, M.: Sport – Umwelt – Naturschutz: Für eine neue Qualität der Zusammenarbeit.- Jb. für Naturschutz und Landschaftspflege (<https://www.bisp-sportinfrastruktur.de/SharedDocsDownloads/DESportentwicklung/Naturschutz.pdf?blob=publicationFile&v=1>)

LAGALLY, U. (2007): Es begann an der Donau – 166 Jahre Geotopschutz in Bayern.- Jb. Geol. B.-A. (ISSN 0016–7800), Band 147, Heft 1+2, S. 87–94, Wien. (https://opac.geologie.ac.at/ais312/dokumente/JB1471_087_A.pdf)

LBEG: Geotope und Geotourismus.- (Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie Niedersachsen, Geozentrum Hannover) (<https://www.lbeg.niedersachsen.de/geotope/geotope-und-geotourismus-550.html>)

LBV: Steinbrüche und Kiesgruben - Ersatzlebensräume für seltene Pflanzen und Tiere.- (<https://www.lbv.de/naturschutz/massnahmen/lebensraeume-schuetzen/steinbrueche-sand-und-kiesgruben/>)

LFU BAYERN [Hrsg.]: (2009): Erdgeschichte des Oberpfälzer Waldes - Geologischer Bau, Gesteine, Sehenswürdigkeiten.- München.
([https://www.bestellen.bayern.de/application/applstarter?APPL=eshop&DIR=eshop&ACTION\(...\)](https://www.bestellen.bayern.de/application/applstarter?APPL=eshop&DIR=eshop&ACTION(...)))

LFU BAYERN: Bayerns schönste Geotope.-
(https://www.lfu.bayern.de/geologie/bayerns_schoenste_geotope/index.htm)

LFU BAYERN (2017): Geotope in Bayern – erhalten, pflegen und erleben.-
([https://www.bestellen.bayern.de/application/applstarter?APPL=eshop&DIR=eshop&\(...\)](https://www.bestellen.bayern.de/application/applstarter?APPL=eshop&DIR=eshop&(...)))

LFU BAYERN: Geotope und Geotopschutz.-
(<https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/index.htm>)

LFU BAYERN (2012): Hundert Meisterwerke - Die schönsten Geotope Bayerns.-
(<https://www.bestellen.bayern.de/application/applstarter?APPL=eshop&DIR=...>)

LFU Bayern: Nationale Geotope.-
(https://www.lfu.bayern.de/geologie/nationale_geotope/index.htm)

LFU Bayern: Pflege von Geotopen.-
(<https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotoppflege/index.htm>)

LOOK, E. R. & QUADE, H. (2007): Faszination Geologie: Die bedeutendsten Geotope Deutschlands .-
(ISBN: 9783510652211), Hrsg: Akad. f. Geowiss. u. Geotech. e.V. (<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/NVFY3NLFYMQ237CU6GXXCQ7NZAGAE03Z>)

LOTH, G. (2014): “Geotope in Bayern – Grundlage für Umweltbildung und Geo-Tourismus.- 8. Bodenschutztage Marktredwitz 2014 (Oktober 2014). Bay. LFU. <https://www.ask-eu.de/Artikel/26518/Geotope-in-Bayern-%E2%80%93-Grundlage-f%C3%BCr-Umweltbildung-und-Geo-Tourismus.htm#>



LOTH, G., LAGALLY, U. & GLASER, S. (2007): “Bayerns Schönste Geotope” – Eine Halbzeitbilanz.- Schriftenr. Dt. Ges. Geowiss., 51: 115-118; Hannover.

LOTH, G. & LOTH, R. (2015): “Geotope in Bayern – Grundlage für Umweltbildung und Geo-Tourismus.- Schriftenr. Dt. Ges. Geowiss., H. 86, S 64 – 65.

https://www.schweizerbart.de/papers/sdgg/detail/86/84873/Geotope_in_Bayern_Grundlage_fur_Umweltbildung_und_Geo_Tourismus

PETEREK, A. & RÖHLING, H.-G. (2018): Geotope als außerschulische Lernorte studieren, erleben und inszenieren.- Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften, Heft 93, 284 (ISBN: 978-3-510-49240-4).

(https://www.researchgate.net/publication/324978270_Geotope_als_ausserschulische_Lernorte_studieren_erleben_und_inszenieren)

PÖLLMANN, H. (1988): Die Mineralien im Olivinnephelinit vom Großen Teichelberg bei Pechbrunn/Opf.- Der Aufschluss, 39, 27-33

(https://www.researchgate.net/publication/296639681_Die_Mineralien_im_Olivinnephelinit_vom_Grossen_Teichelberg_bei_PechbrunnOpf-)

ROST, H. (2017): „Klettergesteine“ – Klettern für geologisch Interessierte.- (<https://www.durreck.de/wp/klettergesteine-klettern-fuer-geologisch-interessierte/>)

ROST, H. (2018): Die Nordoberpfalz – klettertechnisches El Dorado (Feststellungen und Visionen).- (<https://www.durreck.de/wp/die-nordoberpfalz-klettertechnisches-el-dorado/>)

Staatliche Geologische Dienste der Länder [Hrsg.] (2018): Arbeitsanleitung Geotopschutz in Deutschland: Leitfaden der Staatlichen Geologischen Dienste der Länder der Bundesrepublik Deutschland, 2. aktualisierte und ergänzte Auflage: 136 S., 415 Abb., 2 Tab., 4Anl.; Jena.
(https://www.gd.nrw.de/zip/pr_arbeitsanleitung-geotopsschutz.pdf)

UBA(Umweltbundesamt) [Hrsg.] (2011): Synergien und Konflikte von Strategien und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel.- Autoren des Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Leipzig im Auftrag des Bundesamts. - (<http://www.uba.de/uba-infomedien/4178.html> bzw. <https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/461/publikationen/4178.pdf>)

WEIHER, B. & ROHRMÜLLER, J. (2005): Location: Hirschentanz Mountain (northern Oberpfalz, 3 km NE Pechbrunn).- In: KEMPF, H., PETEREK,A., ROHRMÜLLER, J., KÜMPPEL, H.-J. & GEISSLER, W.H. [Edrs.]: The KTB deep crustal laboratory and the western Eger Graben.- Schriftenr. Dt. Ges. Geowiss., 40: 58-61, Hannover.

WIEDENBEIN, F. W. (1993): Geotope protection for Europe.- In: Geological Heritage 1993. (Universität Erlangen-Nürnberg, Erlangen 1993).

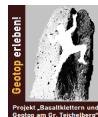
NACHTRAG (21.12.2022):

HLNUG: Literatur zu Geotopen und Geotopschutz.- <https://www.hlnug.de/themen/geologie/geotope/literatur>

Wir hoffen, daß Ihnen unsere vorstehende Projekt-Vorstellung einen ersten Eindruck verschafft hat und wir uns damit als kooperative und kompetente Ansprechpartner und Partner im Rahmen des Fortgangs der Maßnahmen im Steinbruch wie der Verfahrensfortsetzung empfehlen konnten.

Über Informationen zum event. Fortgang des Projekts würden wir uns freuen, bleiben dazu aber auch unsererseits gerne mit Ihnen in weiterem Kontakt.

Für event. Rückfragen sowie ggf. ein persönliches Gespräch und die von uns angebotene Unterstützung stehen wir nach Absprache gerne zur Verfügung.



Gemeinschaftsprojekt

„Geotop und Basaltklettern am Gr. Teichelberg“

Dr. Guido Köstermeyer



Deutscher Alpenverein
Regionalbetreuer für Klettern & Naturschutz
Nördlicher Frankenjura und Fichtelgebirge

<https://www.alpenverein.de>
guido.koestermeyer@posteo.de

Dr. Jürgen Kollert



IG Klettern
Vorstand
(s.a. Grüner Engel, Bay. StMUV)

<https://ig-klettern.org>
juergen.kollert@ig-klettern.de

Klaus Rübenthal



Naturfreunde Bayern
Landesfachgruppenleiter Bergsport

<https://www.naturfreunde-bayern.de/>
Klaus.ruebenthal@nf-bergsport-oberfranken.de

Michael Gebhart



Verband Deutscher Polizeiberg- und Skiführer (VdPBS)
Vorstand

<http://www.epbv.eu/verband-10.html>
vdpbs@gmx.de

Martin Wöhrl



Bergwacht Bayern
2. Bereitschaftsleiter
Bergwacht Fuchsmühl

<https://www.bergwacht-bayern.de>
m.u.s.wuehrl@t-online.de

Mit freundlichen Grüßen
und herzlichem Glückauf

Projektkoordinator

gez.

Harald Rost
Dipl.-Geologe
teichelberg@durreck.de



Aktuelle Projektkoordination:

Projekt „Geotop und Basaltklettern am Gr. Teichelberg“

c/o Dipl.-Geol. Harald Rost, Scheibenweg 5, 92670 Windischeschenbach
Tel 09681 / 91 96 473, Fax 09681 / 91 98 499 - teichelberg@durreck.de



Geotop erleben!



Projekt „Basaltklettern und Geotop am Gr. Teichelberg“



Gemeinschaftsprojekt

„Geotop und Basaltklettern am Gr. Teichelberg“

